

Organisation und Koordinierung eines Beobachternetzes für die gefährdeten Tierarten Luchs und Wildkatze sowie Dokumentation der Präsenznachweise in den Jahren 2022 und 2023 im Freistaat Sachsen



Foto: Katze am Lockstock im Werdauer Wald (29.01.2023) © BUND Sachsen / Luchs-Wildkatzen-Monitoring TU Dresden

Projektbericht Juni 2023

Dr. J. Zschille, N. König, Ch. Mende, Dr. N. Stier & Prof. S. Seibold

TU Dresden, Professur für Forstzoologie

Pienner Str. 7

01737 Tharandt

E-Mail: jana.zschille@tu-dresden.de



Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	3
2 Luchsmonitoring in Sachsen.....	5
2.1 Methoden.....	5
2.1.1 Passives Monitoring - Sammeln von Zufallshinweisen.....	6
2.1.2 Aktives Monitoring - Opportunistisches Fotofallen-Monitoring / Abspüren bei guter Schneelage.....	7
2.2 Ergebnisse	8
2.2.1 Nachtrag zur Erfassung und Dokumentation von Nach- und Hinweisen auf den Luchs im Monitoringjahr 2020/2021.....	8
2.2.2 Erfassung und Dokumentation von Nach- und Hinweisen auf den Luchs – Datenbezug: Monitoringjahr 2022/2023.....	12
2.2.3 Weitere Aktivitäten	13
2.3 Fachliche Wertung zur Situation der Art.....	19
3 Wildkatzenmonitoring in Sachsen.....	20
3.1 Strukturen im Wildkatzenmonitoring	20
3.2 Methoden.....	20
3.2.2 Passives Monitoring – Sammeln von Zufallshinweisen.....	20
3.2.3 Aktives Monitoring – Lockstock und Fotofalle	21
3.3. Ergebnisse	22
3.3.1 Erfassung und Dokumentation von Nach- und Hinweisen auf die Wildkatze, Datenbezug: Monitoringjahre 2022 und 2023	22
3.3.1.1 Kombiniertes Lockstock- und Fotofallenmonitoring (BUND Sachsen).....	22
3.3.1.2 Zufällig aufgenommene Nach- und Hinweise auf Wildkatzen	32
3.3.2 Weitere Aktivitäten	36

3.4 Fachliche Wertung zur Situation der Art.....	38
5 Fazit und Ausblick.....	41
6 Danksagung	45
7 Literatur.....	46
8 Abbildungsverzeichnis.....	49
9 Abkürzungsverzeichnis	51
10 Anhang.....	52

1 Einleitung

Die zwei wildlebenden Feliden Eurasischer Luchs (*Lynx lynx*, Linnaeus 1758) und Europäische Wildkatze (*Felis silvestris*, Schreber 1777) teilen ein ähnliches Schicksal. Beide Arten wurden im Laufe der letzten Jahrhunderte bedingt durch zunehmende Waldrodungen und damit einhergehendem Lebensraumverlust sowie direkte Verfolgung auf stark zersplitterte Restareale in den bewaldeten Mittelgebirgen zurückgedrängt. Während der Luchs in Zentraleuropa bis auf die autochthone Population in den Karpaten vollständig ausstarb (BREITENMOSER & BREITENMOSER-WÜRSTEN 2008), überlebte die Wildkatze hier in kleinen inselartigen Rückzugsgebieten, u. a. im Harz, in der Eifel und im Pfälzerwald (PIECHOCKI 1990).

Gegen Mitte des 18. Jahrhunderts war der Luchs auch in Sachsen vollständig ausgerottet (HERTWECK 2009). Seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gibt es jedoch wieder Hinweise darauf, dass einzelne Luchse die sächsischen Wälder durchstreifen. Dafür könnte eine Zuwanderung aus den Westkarpaten über Riesen- und Isergebirge oder auch aus dem Wiederansiedlungsgebiet des Bayerisch-Böhmischen Waldes verantwortlich sein (HERTWECK 2009). Außerdem sind in den letzten Jahren Dismigrationen aus der im Harz ausgewilderten Luchs-Population (ANDERS 2016) sowie aus dem polnischen Wiederansiedlungsprojekt (BOROWIK & ŽMIHORSKI 2022) belegt.

Auch die Wildkatze galt in Sachsen seit über 100 Jahren als ausgestorben. In den 1980er Jahren gab es jedoch erstmals wieder ungesicherte Hinweise auf die Art v. a. aus der Gohrischheide und dem Vogtland nahe der thüringischen Grenze (HEINRICH 2009). Mögliche Quellpopulationen wären hier die autochthone nordthüringer Population oder die wiedereingebürgerte bayerische Population. Sichere Nachweise des Vorkommens von Wildkatzen auf sächsischem Gebiet konnten seit 2009 v. a. über genetische Analysen von Haaren (Lockstockmonitoring) aber auch durch Verkehrstopfer erbracht werden. Diese Nachweise stammten aus dem Südwesten sowie seit 2015 vermehrt aus dem Nordwesten Sachsens (BUND LANDESVBAND SACHSEN 2017, GAISBAUER 2017, STEFEN 2011).

Die Vorkommensgebiete von Luchs und Wildkatze in Deutschland (Stand 2019) sind aus den Verbreitungskarten des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) im Anhang ersichtlich. Heute unterliegen beide Arten diversen nationalen und internationalen Schutzkategorien. Da es sich bei beiden Spezies um Arten der Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie handelt (Anhänge II und IV; 92/43/EWG), muss der Europäischen Kommission regelmäßig über Vorkommen und Erhaltungszustand der jeweiligen Populationen berichtet werden.

Hierfür ist ein koordiniertes Monitoring erforderlich. Ziel des Projektes ist es also, eine dauerhafte Datenerhebung zu Vorkommen, Verbreitung und Abundanz der beiden wildlebenden Felidenarten im Freistaat Sachsen zu realisieren. Weiterhin sollen die gesammelten Informationen Grundlagen für ein angepasstes Management schaffen, um potenziellen Interessenskonflikten frühzeitig entgegenwirken zu können.

So wurde seit dem Jahr 2008 ein opportunistisches Monitoringsystem zum Luchs unter Mitwirkung eines Netzwerkes ehrenamtlicher Luchs-Erfasser etabliert. Die ersten sicheren Nachweise der Wildkatze auf sächsischem Gebiet führten dazu, dass ab dem Jahr 2013 auch für diese wiederkehrende Art Strukturen für ein effizientes Monitoring entwickelt wurden (ZSCHILLE & STIER 2014). Hierbei konnten alle bisherigen Akteure eingebunden werden. Das bestehende Luchsmonitoringsystem wurde sowohl personell erweitert, als auch inhaltlich ergänzt. So können Synergieeffekte z. B. beim Lockstock- und Fotofallenmonitoring erzielt werden.

Träger des Projektes zur Koordinierung des Luchs-Wildkatzen-Monitorings ist das Sächsische Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft (SMEKUL). Unterstützt wird das Projekt insbesondere durch den BUND Landesverband Sachsen e.V., die Oberste Forst- und Jagdbehörde des Freistaates sowie den Landesjagdverband Sachsen e.V. Koordinierung des Monitorings, Schulung der Erfasser und Akteure sowie wissenschaftliche Begleitung des Vorhabens obliegen der Professur für Forstzoologie der Technischen Universität (TU) Dresden.

Neben dem vom BUND Sachsen durchgeführten, systematischen Lockstock- und Fotofallenmonitoring zur Wildkatze (welches in direkte Zusammenarbeit koordiniert wird) gibt es im Freistaat noch weitere Monitoringprojekte mit ähnlichen Zielarten, so beispielsweise das Wolfsmonitoring (koordiniert durch das LUPUS Institut für Wolfsmonitoring und -forschung in Deutschland) oder das Wildmonitoring der Jäger Sachsens (koordiniert durch Forstzoologie/TU Dresden). Außerdem wurden bzw. werden in den sächsischen Großschutzgebieten (NLP Sächsische Schweiz, Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft, NSG Königsbrücker Heide und Gohrischheide) regelmäßig oder temporär Monitoringprojekte unter Verwendung von Fotofallen durchgeführt. Durch eine gute Zusammenarbeit der verschiedenen Projekte und einen Austausch der relevanten Daten werden Synergien genutzt.

2 Luchsmonitoring in Sachsen

2.1 Methoden

Bereits im Jahr 2008 konnte ein **Netzwerk ehrenamtlicher Luchs-Erfasser** aufgebaut und geschult werden, seither wird der Personenkreis, in den vor allem Förster, Jäger, Zoologen und Naturschutzmitarbeiter (auch der UNBs) eingebunden sind, stetig erweitert (derzeit 65 Personen). In bestimmten Abständen finden Weiterbildungsveranstaltungen statt.

Alle von Luchs-Erfassern oder Dritten registrierten Zufallshinweise auf den Luchs (siehe Kapitel 2.1.1), sowie alle durch das aktive Monitoring (siehe Kapitel 2.1.2) gewonnenen Daten werden an der Professur für Forstzoologie per Erfassungsformular, Fundpunktkarte und ggf. Fotobeleg dokumentiert und archiviert. Die entsprechende Kommunikation findet in den meisten Fällen über Telefon oder E-Mail-Korrespondenz statt. Eine Kategorisierung der eingehenden Nach- und Hinweise hinsichtlich deren Überprüfbarkeit erfolgt nach den **SCALP-Kriterien** („Status and Conservation of the Alpine Lynx Population“ (SCALP)), die für das standardisierte Großraubtier-Monitoring in Deutschland gelten (BfN Skript 413 - REINHARDT et al. 2015). Dabei gilt C1 als eindeutiger Nachweis, C2 als bestätigter Hinweis und C3 als unbestätigter Hinweis – siehe Anhang. Alle Hinweisdaten werden nach Abschluss des jeweiligen Monitoringjahres in die zentrale Artdatenbank für Sachsen (ZenA - MultiBaseCS 4.1.0) eingepflegt, und stehen somit Behörden und Verbänden für verschiedenste Fachaufgaben zur Verfügung. Mit Hilfe dieser Datenbank werden zudem die Informationen für das jährlich im September stattfindende BfN-Monitoring-Treffen bzw. für die Projektberichte aufbereitet.

Ein **Monitoringjahr** des Luchses läuft jeweils vom 01.05. eines Jahres bis zum 30.04. des Folgejahres. Damit wird der Fortpflanzungszyklus berücksichtigt und sichergestellt, dass nur Jungtiere desselben Jahrgangs in die Auswertung einfließen.

Neben den direkten Monitoringaufgaben werden weitere Aktivitäten durchgeführt, dazu zählen:

- Öffentlichkeitsarbeit (Veröffentlichungen, Webseite, Vorträge, Presseanfragen);
- Organisation von Weiterbildungsveranstaltungen für die Erfasser und Koordinierung des Netzwerkes;
- Betreuung von Graduiertenarbeiten, die im Rahmen des Monitoring- oder Wiederansiedlungsprojektes laufen;
- Teilnahme an Tagungen, Workshops und (Online)-Meetings;

- Expertenaustausch mit Kollegen der anderen Bundesländer und Kollegen im Ausland (u.a. Schweiz, Tschechien und Polen v.a. über die RELynx-Germany-Initiative sowie die Linking-Lynx-Projektgruppe);
- Enge Kooperation mit dem Wiederansiedlungsprojekt RELynx Sachsen;

Zudem fand unter Federführung des BfN die Erarbeitung eines „Fachlichen Rahmenkonzepts zum Erreichen eines günstigen Erhaltungszustandes des Luchses in Deutschland“ statt, bei dem die Experten der Bundesländer mit Luchsvorkommen intensiv eingebunden waren (WÖLFL et al. 2023).

2.1.1 Passives Monitoring - Sammeln von Zufallshinweisen

Zufallshinweise (wie **Spuren, Rufe, Losungen aber auch Sichtbeobachtungen oder Fotos**) aus der Bevölkerung werden per Erfassungsformular aufgenommen. Dies geschieht vorwiegend im Rahmen eines Telefonates mit den Beobachtern. Durch die Öffentlichkeitsarbeit (Webseite / Faltblätter) finden die entsprechenden Personen schnell den Kontakt zur Forstzoologie und melden sich per E-Mail oder direkt per Telefon.

Die Luchs-Erfasser nehmen ebenfalls zufällig gefundene Hinweise auf den Luchs auf und leiten diese an die Forstzoologie weiter. Außerdem dienen sie der Bevölkerung als Ansprechpartner in Sachen Luchs. Unter den Luchs-Erfassern gibt es speziell ausgebildete Riss-Gutachter, die Wildtierrisse begutachten können. Seit September 2019 werden Nutztierisse ausschließlich von Mitarbeitern der Fachstelle Wolf (<https://www.wolf.sachsen.de/>) beim LfULG bearbeitet. Sowohl im Vogtland als auch im Nationalpark (NLP) Sächsische Schweiz stimmen Regionalkoordinatoren (Lars Schubert - Landratsamt Vogtlandkreis, Sachbearbeiter Untere Naturschutzbehörde / Jens Posthoff – Leiter der Nationalparkwacht Sächsische Schweiz) den Einsatz der Fotofallen vor Ort ab und gehen ggf. Hinweisen auf den Luchs in ihrem Gebiet nach bzw. melden diese weiter.

Die in die Datenbank des Sächsischen Wildmonitorings oder direkt bei den Unteren Naturschutzbehörden (UNBs) eingehenden Luchshinweise werden regelmäßig gesichtet, ggf. nachrecherchiert und bewertet (SCALP-Kategorien). Das Gleiche geschieht mit Hinweisen, die aus anderen Monitoringprojekten kommen. Damit werden sinnvolle Synergieeffekte erzielt.

2.1.2 Aktives Monitoring - Opportunistisches Fotofallen-Monitoring / Abspüren bei guter Schneelage

Die **Fotofallen** wurden bzw. werden in regelmäßigen Abständen durch das LfULG oder direkt aus dem laufenden Monitoringprojekt finanziert. Derzeit sind etwa 30 Kameras folgender Fotofallentypen im Einsatz: Reconyx (HC 600; HF2X Hyperfire 2) sowie Cuddeback (C2), siehe Abb. 1.

Es kommt immer wieder zum Ausfall der alten Geräte. In bisher seltenen Fällen werden Kameras auch entwendet oder zerstört, daher ist ein Ersatz in bestimmten Abständen nötig. Von den ursprünglich 13 über die Oberste Jagdbehörde finanzierten Fotofallen Reconyx (RM 45) ist derzeit nur noch eine im Einsatz. Eine Excel-Tabelle mit allen Fotofallen, deren Einsatzorten und Betreuern wird geführt und regelmäßig aktualisiert.

Für das seit dem Winter 2009/2010 laufende Fotofallenmonitoring wurden erstmalig mehrere über Südsachsen verteilte Einsatzgebiete ausgewählt (ZSCHILLE & STIER 2016). Die Betreuung, d. h. Wechsel und Auslesen der Speicherkarten, Batteriewechsel oder ggf. das Umstellen der Kamera wird durch jeweils ortskundige Luchs-Erfasser (häufig die Revierleiter) übernommen. Gemeinsam mit diesem Betreuer wurde vor Ort der genaue Standort (möglichst an Wechsell, wenig genutzten Wegen oder Felsenstrukturen) festgelegt und das Handling der Fotofalle angeleitet. Der Kontakt (per Telefon oder E-Mail) zu den Betreuern der Geräte ermöglicht zeitnahe Problemlösungen, z. B. Umstellung der Kameras bei zu hohem Besucherverkehr oder Austausch defekter Geräte.

Im Dezember 2020 konnten aus Projektgeldern zehn neue Fotofallen (Typ: Reconyx HF2X Hyperfire 2) angeschafft werden. Diese wurden für das Wildkatzenmonitoring des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) im Leipziger Auwald zur Verfügung gestellt. Im Februar 2023 wurden zudem acht neue Geräte (Typ: Reconyx HF2X Hyperfire 2) durch das LfULG finanziert, an die Projektkoordinatoren übergeben und entsprechend an die Erfasser weitergeleitet.

Bei günstiger Schneelage wird lokal nach **Luchsspuren** gesucht. Dies geschieht meist durch die entsprechend geschulten Luchs-Erfasser (Ranger im Nationalpark oder jeweilige Revierleiter). Solche Abspüraktionen können entweder gezielt (bei vorhandenen Luchshinweisen) oder auch im normalen Arbeitsbetrieb quasi nebenbei erfolgen.

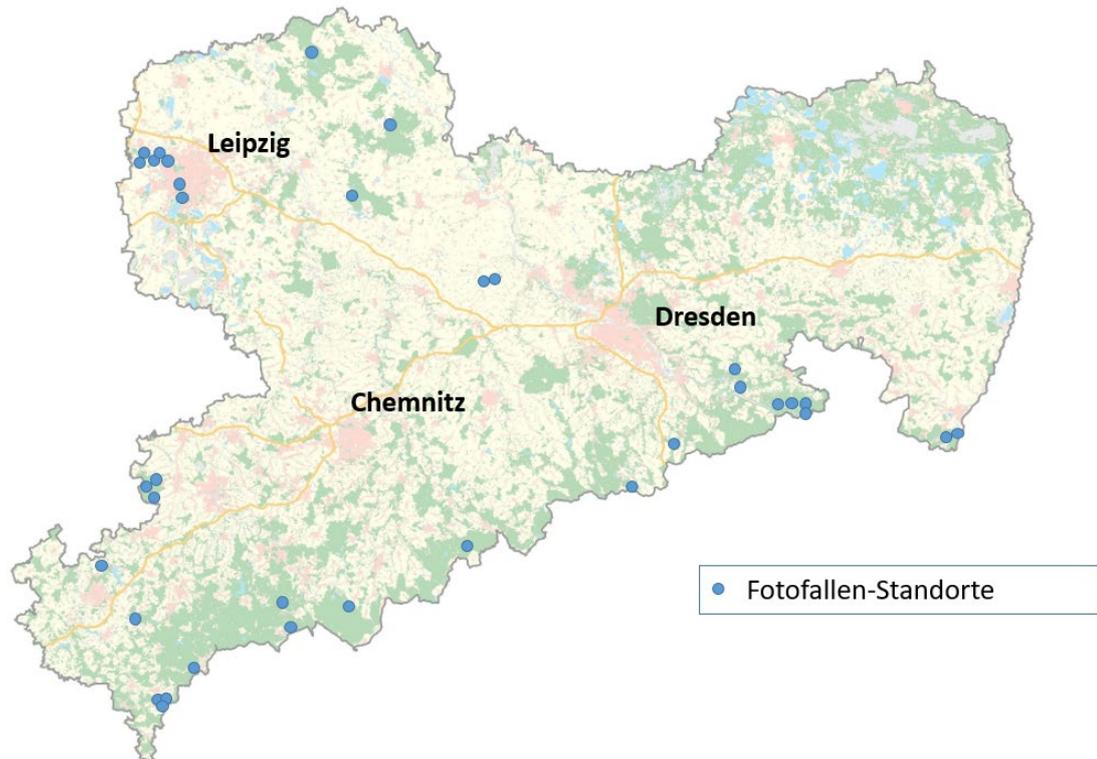


Abb. 1: Einsatzstandorte der Fotofallen im sächsischen Luchs-Wildkatzen-Monitoring in den Jahren 2022-2023

2.2 Ergebnisse

2.2.1 Nachtrag zur Erfassung und Dokumentation von Nach- und Hinweisen auf den Luchs im Monitoringjahr 2020/2021

Korrekturen bzw. Ergänzungen zum Projektbericht 6/2022 - ZSCHILLE ET AL. (2022):

Im Juli 2020 wanderte nach „Pako“ ein zweiter Luchs aus dem polnischen Wiederansiedlungsprojekt nach Sachsen ein - die ebenfalls 2018 in Gefangenschaft (Feldkirch/Österreich) geborene **Luchsin** „**Mira**“ dismigrierte nach ihrer Freilassung am 21.08.2019 im ersten Halbjahr 2020 von Nordwestpolen nach Süden und wurde am 11.07.2020 kurz vor der deutschen Grenze südlich von Forst (Brandenburg) über die Telemetrie nachgewiesen (Abb. 2). Auch hier fiel die GSM-Übertragung des GPS-Senders kurz nach Grenzübertritt aus, so dass vorerst keine weiteren Peildaten vorlagen.

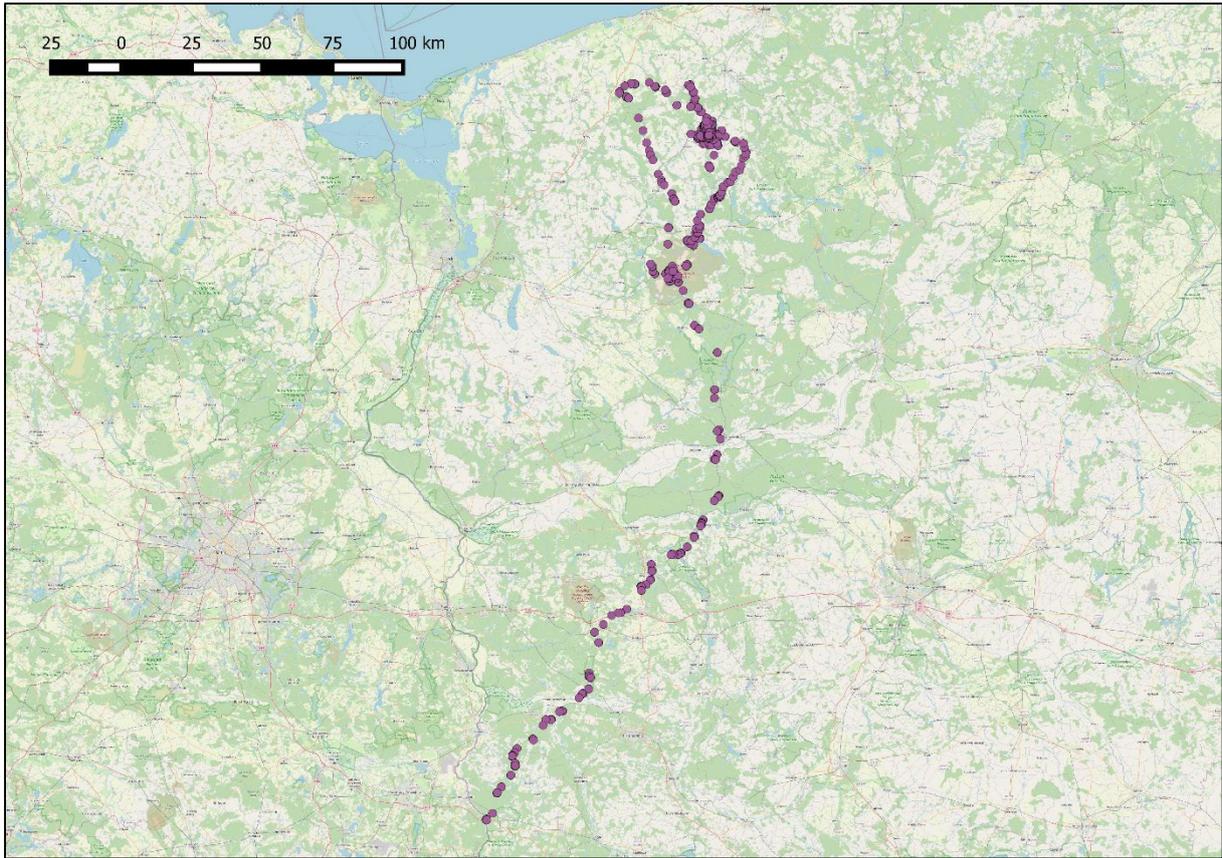


Abb. 2: „Miras“ Abwanderung von der Freilassung am Aussetzungsgehege (21.08.2019) bis zum Grenzübertritt (11.07.2020), Quelle: <http://www.rysie.org/en/news/article/-48>

Ein C1-Fotofallennachweis vom 26.07.2020 bei Hertigswalde (Sächsische Schweiz) zeigt „Mira“, so wie auch die beiden C1-Nachweise (Foto/Fotofalle) aus dem NLP Böhmisches Schweiz. Diese Nachweise wurden ursprünglich „Pako“ zugeordnet und konnten erst nach Erhalt der vollständigen Peildaten richtig „Mira“ zugewiesen werden. Am 15.09.2020 gelang dann der C1-Nachweis eines Luchses mit Halsband bei Mulda südlich von Freiberg (LK Mittelsachsen). Auch auf diesen Fotos ist „Mira“ zu sehen (Abb. 3).



Abb. 3: Fotos eines besenderten Luchses – Mitte September 2020 bei Mulda (LK Mittelsachsen), © T. Zänker

Nachdem es Ende September 2020 eine Sichtungsmeldung mit unscharfen Fotos (C3) aus der Nähe von Stollberg gab, die auch ein Halsband erkennen lassen, wurde „Mira“ dann erst wieder im Dezember 2020 bei Neustadt/Orla in Thüringen nachgewiesen. Die Luchsin wanderte weiter gen Westen und etablierte sich in der Nähe von Wilhelmsdorf (Saale-Orla-Kreis). Dort erhielt sie am 05.07.2021 durch Ole Anders einen neuen GPS-Sender. Das alte Sendehalsband wurde an die polnischen Kollegen zurückgeschickt. Bis zum 19.11.2021 konnten durch die Thüringer Kollegen regelmäßig entsprechende Telemetriedaten erhoben werden, dann erfolgte keine Datenübermittlung mehr und trotz intensiver Suche wurden keine weiteren Hinweise auf den Verbleib des Tieres gefunden (mdl. Mitt. Ch. Steinberg).

Auf dem alten GPS-Sendehalsband sind alle Ortungsdaten gespeichert. Eine Übermittlung dieser vollständigen Daten erfolgte erst im September 2022. So kann nun „Miras“ Wanderweg durch Sachsen sehr genau nachvollzogen werden (Abb. 4). Die erste Peilung auf sächsischem Gebiet erfolgte am 12.07.2020. Sie zog zügig in südwestliche Richtung und hielt sich von Ende Juli bis Anfang September grenzüberschreitend in der hinteren Sächsischen bzw. Böhmischen Schweiz auf. Am 06.09.2020 überquerte sie die Elbe und wanderte dann ziemlich direkt westwärts bis sie am 08.10.2020 die Grenze zu Thüringen erreichte. Wie auf der Karte gut zu erkennen ist, nutzte die Luchsin dabei v.a. das nur lückig bewaldete Erzgebirgsvorland.

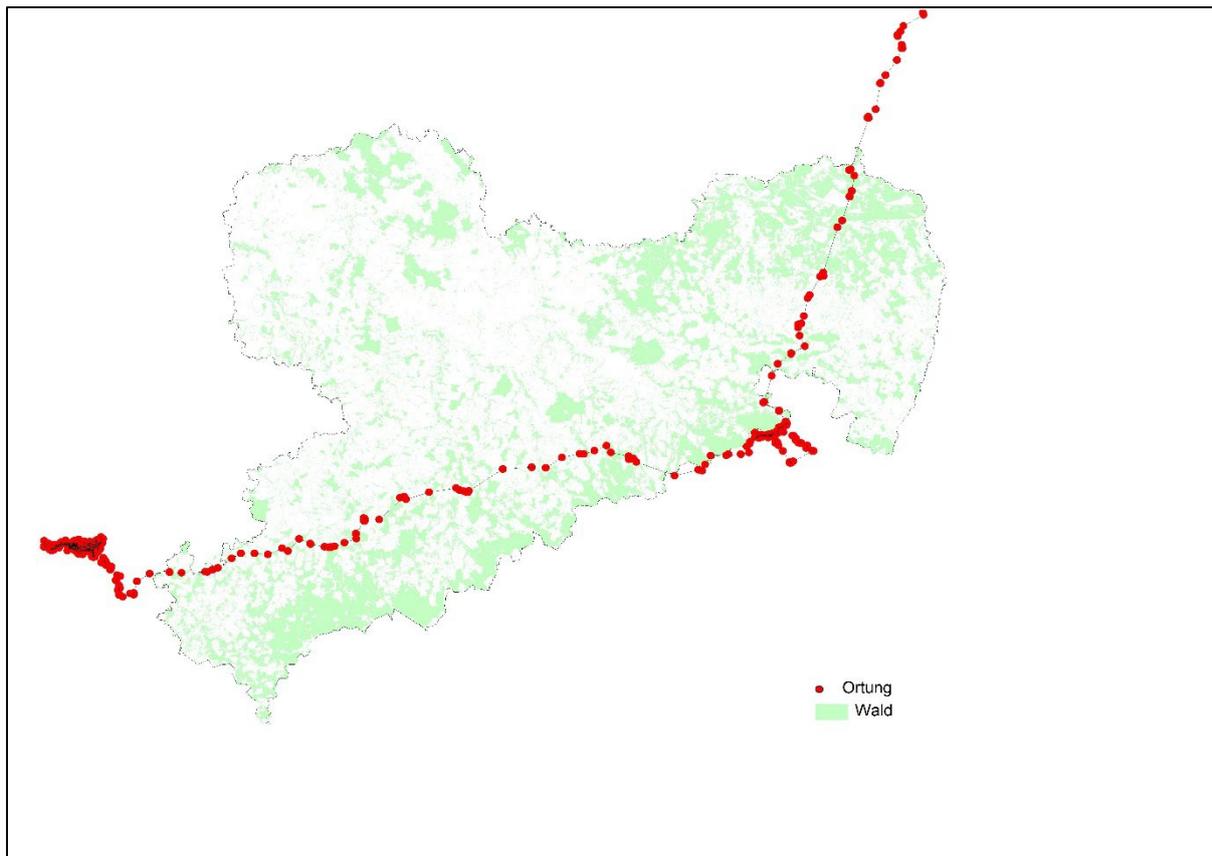


Abb. 4: „Miras“ Wanderweg durch Sachsen (verändert nach BOROWIK & ŽMIHORSKI 2022)

Die korrigierten Datenblätter zu „Pako“ und „Mira“ mit den zusammengefassten Informationen zu beiden Sendertieren befinden sich im Anhang.

2.2.2 Erfassung und Dokumentation von Nach- und Hinweisen auf den Luchs – Datenbezug: Monitoringjahr 2022/2023

Im abgeschlossenen **Monitoringjahr 2022/2023** konnten lediglich **zehn C3-Hinweise** aufgenommen werden: fünfmal Sichtbeobachtungen (Erzgebirgskreis, Bautzen, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge), zwei Spuren (Vogtlandkreis, Erzgebirgskreis), sowie drei Ruffolgen (Vogtlandkreis, Mittelsachsen) (Abb. 5).

Alle eingegangenen Hinweise auf das Vorkommen von Luchsen ab Mai 2022 bis April 2023 sind im Folgenden chronologisch dargestellt:

- 08.05.2022 – Sichtbeobachtung nahe Chemnitz (LK Chemnitz) (C3)
- 02.06.2022 – Sichtbeobachtung nahe Chemnitz (LK Chemnitz) (C3)
- 10.09.2022 – Verhören/Rufe nahe Frauenstein (LK Mittelsachsen) (C3)
- 29.10.2022 – Verhören/Rufe nahe Ruppertsgrün (Vogtlandkreis) (C3)
- 10.11.2022 – Verhören/Rufe nahe Ruppertsgrün (Vogtlandkreis) (C3)
- 16.12.2022 – Sichtbeobachtung nahe Zinnwald-Georgenfeld (LK Sächsische Schweiz-Osterzgebirge) (C3)
- 04.02.2023 – Trittsiegel nahe Börnichen (Erzgebirgskreis) (C3)
- 10.02.2023 – Trittsiegel nahe Landwüst (Vogtlandkreis) (C3)
- 28.03.2023 – Sichtbeobachtung nahe Waditz (LK Bautzen) (C3)
- 22.04.2023 – Sichtbeobachtung nahe Niederschlag (Erzgebirgskreis) (C3)

Aus der grenznahen Region in Tschechien gab es im abgeschlossenen Monitoringjahr keine Luchshinweise (mdl. Mitt. Miroslav Kutal). Zudem sind trotz weiterer Aussetzungen im polnischen Wiederansiedlungsprojekt offensichtlich keine weiteren Luchse aus dieser Region nach Sachsen eingewandert.

Die Nach- und Hinweise auf den Luchs wurden per Erfassungsformular aufgenommen und verifiziert (SCALP-Kriterien). Die Dateneingabe mittels MultiBaseCS in die ZenA (LfULG) erfolgte direkt nach Ablauf des Monitoringjahres. Die gesamte Dokumentation (Erfassungsformulare, Karten und ggf. Belegfotos) zu den Hinweisen liegt beim Auftragnehmer (Forstzoologie - TU Dresden) vor.

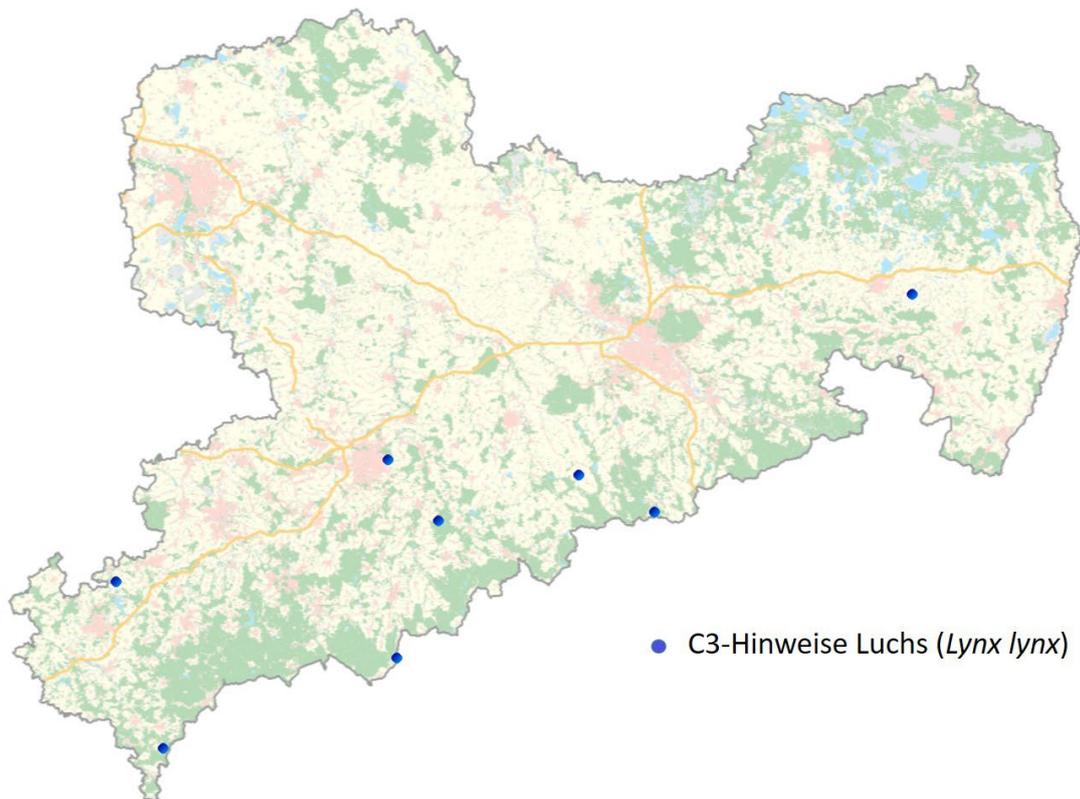


Abb. 5: Hinweise (C3) auf das Vorkommen des Luchses in Sachsen im Monitoringjahr 2022-2023

2.2.3 Weitere Aktivitäten

Öffentlichkeitsarbeit

Im September 2022 wurde die Internetseite – www.luchs-sachsen.de – umfassend aktualisiert und der Projektbericht (Juni 2022) auf diesem Wege der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Zuvor erfolgte bereits die Versendung des Berichtes per E-Mail an alle Luchs-Erfasser. Das Monitoringprojekt wird außerdem auf der Homepage der Professur für Forstzoologie vorgestellt, dort stehen ebenfalls entsprechende Berichte als Download zur Verfügung (<http://tu-dresden.de/forst/zoologie>).

Pressearbeit

Das Faltblatt zum sächsischen Luchs-Wildkatzen-Monitoring wurde 2022 neugestaltet, der Entwurf liegt derzeit für das Layout beim LfULG.

Zum angelaufenen Wiederansiedlungsprojekt „RElynx Sachsen“ erfolgte bereits 2022 gemeinsam mit den Projektkoordinatoren sowie dem LfULG die Erstellung eines digitalen Flyers (siehe Anhang). Auch hier wurde inzwischen ein offizielles Faltblatt des Landesamtes erarbeitet.

Veröffentlichungen

- WÖLFL et al. (2021): Status des Luchses in Deutschland. In: Natur und Landschaft – Zeitschrift für Naturschutz und Landschaftspflege 1, 96. Jahrgang, S. 2-10.
- ZSCHILLE J. & KÖNIG N. (2021): Der Eurasische Luchs (*Lynx lynx*) in Sachsen – Historie und aktuelle Nachweise. In: Naturschutzarbeit in Sachsen, Heft: 62, S. 46-57, Hrsg. LfULG.
- ZSCHILLE J. & KÖNIG N. (2022): Der Eurasische Luchs (*Lynx lynx*) in Sachsen. In: Zeitschrift Sächsische-Schweiz-Initiative, Heft: 39, S. 20-24, Hrsg.: Sächsischer Bergsteigerbund.
- WÖLFL et al. (2023): Fachliches Rahmenkonzept zum Erreichen eines günstigen Erhaltungszustandes des Luchses in Deutschland BfN Skripten (in Vorbereitung).

Vorträge / Workshops / Schulungen / Meetings ab Juli 2022

- 02.07.2022 – Vortrag zum Luchs beim „Lausitzer Wolfstag“ in Rietschen (Umweltbildungsstelle Wolf).
- 10.07.2022 - Vortrag zum sächsischen Luchsmonitoring bei einer BUND-Info-Veranstaltung im Pfaffengut Plauen: „Luchsland Sachsen – Die Rückkehr der Pinselohren in Sachsens Wälder“ (gefördert durch LaNU).
- 07.09.2022 – Vortrag zum sächsischen Luchsmonitoring im Rahmen der Vortragsreihe im Haus der tausend Teiche (Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft).
- 15.09.2022 – Online-Meeting der Linking-Lynx-Gruppe zum Aufbau einer geeigneten Zuchtpopulation für die Auswilderung sowie zu den Koordinationsgehegen
- 07.10.2022 – Online-Meeting mit Fachstelle Wolf und RELynx-Koordinatoren – Austausch zur geplanten Öffentlichkeitsarbeit
- 10.10.2022 – Vortrag zum Luchs im Rahmen der Informationsveranstaltung zur Auswilderung des Luchses für die Revierleiter der Forstbezirke Eibenstock, Neudorf, Marienberg und Adorf.
- 10. bis 12.10.2022 - Teilnahme am 5th EUROLYNX – Meeting in Eisenach / Thüringen (hier Teilnahme am Workshop zum Fotofallenmonitoring-Luchs)
- 24.10.2022 – Online-Meeting zur Zucht (Linking-Lynx) + Online-Meeting RELynx-Germany (mit Thüringen und Baden-Württemberg)

- 09.11.2022 - Vortrag zum Luchs im Rahmen der Informationsveranstaltung zur Auswilderung des Luchses in Bad Schandau (FoB Neustadt & Nationalpark)
- 17.12.2022 - Vorträge zu Luchs- und Wildkatzen-Monitoring im Rahmen der Schulung der Wildtierbeauftragten in an der TU Dresden/Tharandt
- 29.03.2023 – Luchsvortrag in der ökologischen Station Naundorf bei Oschatz
- 06.04.2023 – Vorträge zu Luchs und Wildkatze an der TU Dresden/Tharandt im Mastermodul UWMF 27
- 10.05.2023 – Internationale Tagung zum Luchs in Wöltingerode/Harz
- 11. bis 12.05.2023 – Expert Workshop on the Conservation of the Carpathian Lynx in West and Central Europe in Wöltingerode/Harz
- 23.05.2023 – Viko zur Abstimmung Fotofalleneinsatz mit Almut Gaisbauer, Marlen Schmid und Maria Kruk & Erstellung der Handreichungen zur guten fachlichen Praxis (siehe Anhang)

BfN-Monitoringtreffen

Durch Dr. N. Stier erfolgte die Teilnahme am 14. Nationalen Monitoringtreffen Großkarnivoren (14.-16.09.2022 in Gelnhausen), das jährlich vom BfN organisiert wird. Dort werden jeweils alle C1-Nachweise und C2-Hinweise zum Luchs in Sachsen aus dem jeweils abgeschlossenen Monitoringjahr vorgestellt und die entsprechenden Datensätze bzw. Karten an das BfN übergeben. Im Nachgang dieser Treffen erfolgt jährlich, basierend auf den Monitoringrichtlinien, die Erstellung eines entsprechenden Protokolls mit deutschlandweiten Vorkommenskarten und entsprechenden Tabellen zum Luchs.

Wissenschaftliche Forschung / Graduiertenarbeiten

Frau Paula Sinapius beschäftigte sich in ihrer Bachelorarbeit mit dem Thema: „Die Rückkehr des Luchses (*Lynx lynx*) – eine **Analyse der Akzeptanz** bzw. des Meinungsbildes in der Bevölkerung im Freistaat Sachsen“. Dazu fand eine Online-Umfrage unter Schaf- und Ziegenhaltern in ganz Sachsen statt. Am 07.02.2023 wurde die Arbeit an der Forstzoologie/TU Dresden erfolgreich verteidigt (eine Zusammenfassung der Arbeit befindet sich im Anhang).

Frau Susanne Lorke befasst sich in einer weiteren Akzeptanz-Studie mit einem ähnlichen Ansatz, hierbei wurde eine entsprechende Umfrage unter den Wildgehegehaltern in Sachsen durchgeführt. Diese Bachelorarbeit befindet sich derzeit in der Auswertungsphase.

Zudem sind parallel zur Luchswiederansiedlung zwei weitere Begleituntersuchungen gestartet: Christopher Mende beschäftigt sich in seiner Masterarbeit mit dem **Einsatz von künstlicher Intelligenz** bei der Auswertung von Daten aus dem Arten-Monitoring und Eileen Schumann wird, ebenfalls im Rahmen ihrer Masterarbeit, eine **Studie zur Beutetierdichte** im Luchs-Wiederansiedlungsgebiet durchführen.

Im Jahr 2021 bearbeitete Frau Laura Demling im Rahmen ihrer Masterarbeit das Thema „Aktualisierung der **Erfassung aller Gehegehaltungen** des Eurasischen Luchses (*Lynx lynx*) im Freistaat Sachsen.“ Hierbei wurden erneut alle in Gefangenschaft lebenden Luchse mit Unterartenstatus erfasst. Zudem wurde eruiert, welche Einrichtung in der Lage wäre, ein Quarantänegehege für verletzte Wildfänge oder Waisenluchse aufzubauen. Die Arbeit konnte am 08.06.2022 erfolgreich verteidigt werden (DEMLING 2022).

Aufbauend auf dieser Grundlage fanden im September / Oktober 2022 (durch Dr. J. Zschille) Gespräche mit verschiedenen zoologischen Einrichtungen statt. Dadurch konnten neben der Übersicht der in Gehegen gehaltenen Luchse im Freistaat zusätzliche Informationen zur Zucht eingeholt werden. Es kristallisierte sich heraus, dass das Wildgatter Oberrabenstein/Chemnitz sowohl für die Zucht von Karpatenluchsen für die Wiederansiedlung, als auch als Standort für ein Koordinierungsgehege / Pflegestation geeignet wäre. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um sich an der deutschlandweit angedachten Zucht von Luchsen der Karpatenlinie zur Wiederansiedlung zu beteiligen. Koordiniert wird diese durch die EAZA bzw. Dina Gebhardt der Leiterin des Europäischen Erhaltungszucht-Programms.

Koordinierung des Netzwerkes der Luchs-Erfasser

Nach den beiden eintägigen **Weiterbildungsveranstaltungen** für die Luchs-Wildkatzen-Erfasser im Frühjahr 2022 erfolgt weiterhin ein Austausch bzw. die Informationsweitergabe im Netzwerk. Zusätzlich zur regelmäßigen Aktualisierung der Internetseite werden Rundmails mit Veranstaltungshinweisen, neuesten Informationen und/oder Projektberichten an die Luchs-Erfasser verschickt. In vielen Fällen wird dabei auch der telefonische Kontakt gesucht, um verschiedene Dinge z. B. bezüglich aktueller Luchshinweise oder Problemen mit Fotofallen zu klären.

Derzeit sind ca. 65 geschulte Luchs-Wildkatzen-Erfasser v.a. im südsächsischen Raum tätig. Dieser Kreis soll in den kommenden Monaten erweitert werden, um als Anpassung an die geplante Wiederansiedlung eine Ausweitung des opportunistischen Monitorings zu erreichen.

Kooperation mit „RElynx Sachsen“-Projekt zur Wiederansiedlung / nationaler und internationaler Expertenaustausch

Im September 2022 startete das „**RElynx Sachsen**“-Projekt zur Umsiedlung und Aussetzung von Eurasischen Luchsen, mit dem Ziel der Etablierung eines Trittsteinvorkommens im Erz- und Elbsandsteingebirge. Die Projektkoordination liegt beim Senckenberg Museum für Naturkunde (Flyer siehe Anhang). Mit den bearbeitenden Kollegen Catriona Blum-Rérat und Paul Lippitsch besteht eine enge Kooperation, so dass verschiedene Themen wie Entwicklung einer Monitoring-Datenbank, Herkunft der Tiere, Zucht, Quarantäne- und Koordinierungsgehege (siehe auch weiter unten) in enger Absprache bearbeitet werden. Ebenso besteht ein enger Austausch zu allen Fragen der Öffentlichkeitsarbeit.

Es besteht enger Kontakt zu den entsprechenden Kollegen („Erfahrene Personen“) der anderen Bundesländer, so dass beispielsweise dismigrierende Luchse auch über Ländergrenzen hinweg erfasst werden können und ggf. deren Herkunft bestimmt werden kann. Insbesondere mit Sybille Wölfl (Bayern), Ole Anders (Harz) und Charlotte Steinberg bzw. Dr. Markus Port (Thüringen) kommt es zum regelmäßigen Austausch. Im Zuge der in mehreren Bundesländern geplanten Luchs-Wiederansiedlungen entstand die „**RElynx Germany Initiative**“ (Baden-Württemberg, Thüringen, Sachsen) – v.a. über Videokonferenzen findet hier ein regelmäßiger Fach-Austausch zu Fragen wie Herkunft der Luchse, *ex-situ*-Zucht für eine Auswilderung oder Bau von Quarantäne- bzw. Koordinierungsgehegen statt.

Mit einer ähnlichen aber länderübergreifenden Thematik beschäftigt sich die **Linking-Lynx Projektgruppe** unter Leitung von KORA. Ziel ist es sowohl die *ex-situ* als auch die *in-situ* Aktivitäten zu koordinieren, um den Bedarf an Luchsen für die anstehenden Auswilderungsprojekte zu decken. Langfristig soll über die Etablierung kleiner Trittsteinpopulationen in Mitteleuropa eine vitale und vernetzte Metapopulation des Karpatenluchses entstehen. Auf der **Konferenz „Quo vadis lynx?“** in Wöltingerode (Harz) im Mai 2023 wurden neben einem detaillierten Rückblick auf die erfolgreiche Wiederansiedlung der Luchse im Harz Fragen diskutiert, u.a. dazu was zum Schutz und zum Erhalt der größten Katzenart des Kontinents zukünftig dringend getan werden muss. Zudem beleuchtete die Tagung Chancen und Herausforderungen bei der Erhaltung des großen Beutegreifers in Europa. Neben den wissenschaftlichen Vorträgen, deren Aufzeichnungen auf folgender Webseite zur Verfügung stehen: https://www.youtube.com/playlist?list=PLMPc1b4C0IEsRZ8pFOX_nRulsJp3BELGG, wurden verschiedene Expertenworkshops durchgeführt. Es formierten sich einzelne working groups zu den Themen:

- Herkunft der wiederanzusiedelnden Luchse / Genetik / Monitoring / Gesundheit / „Human dimension“ / Politik

Die Teilnahme an der **Monitoring-Working Group** ermöglichte einen ersten Einblick in die zukünftigen Anforderungen an ein international abgestimmtes Luchs-Monitoring. In regelmäßigen online-Treffen werden die verschiedenen Aspekte/Anforderungen zum Thema gemeinsam weiterentwickelt.

Mit Hilfe des Labors für Naturschutzgenetik in Gelnhausen (Senckenberg Forschungsinstitut) konnte auf Grundlage der Masterarbeit von Laura Demling bereits erörtert werden, bei welchen sächsischen Gehege-Luchsen eine genetische Verifizierung des Unterartenstatus sinnvoll wäre und welche Tiere aus sächsischen Einrichtungen für eine **Zucht zur Wiederansiedlung** in Frage kämen. Hierbei steht besonders der **Tierpark Chemnitz** (Mitglied bei der EAZA) im Focus. Das hier befindliche inzwischen siebenjährige Weibchen (genetisch verifiziert, im EEP) konnte im März mit einem 2021 in Hütcheroda (Thüringen) geborenen Männchen (genetisch verifiziert) erfolgreich vergesellschaftet werden (Empfehlung durch die EEP-Zuchtbuchleiterin Dina Gebhardt). Ein Zuchterfolg wurde wider Erwarten bereits in diesem Jahr (2023) durch die Tierpfleger bestätigt! Mit Dr. Anja Dube der Leiterin des Chemnitzer Tierparks fand im Oktober 2022 ein erstes Gespräch statt, in dem neben der Zucht auch die Möglichkeiten für den Bau einer **Koordinierungsanlage (inklusive Pflegestation)** im zum Chemnitzer Tierpark gehörenden Wildgatter Rabenstein erörtert wurden. Bei weiteren vor-Ort-Terminen u.a. mit Bernd Dankert (SMUL), den RELynx-Projektkoordinatoren und Eckhard Wiesenthal (Tiergartengestaltung) wurden die Pläne konkretisiert. Derzeit erstellt E. Wiesenthal ein Angebot für die Planung des Koordinationsgeheges im Wildgatter Oberrabenstein/Chemnitz. Zudem wurde zwischen dem Tierpark und dem SMEKUL bereits eine schriftliche Vereinbarung über die Errichtung und Nutzung eines entsprechenden Koordinationsgeheges getroffen.

Weitere, evtl. für eine Zucht geeignete Karpaten-Luchse, befinden sich im Tierpark Weißwasser, im Tierpark Zittau und im Wildgehege Moritzburg. Hier stehen aber die genetischen Verifizierungen teilweise noch aus.

Mit Miroslav Kutal (Department of Forest Ecology, Faculty of Forestry and Wood Technology, Mendel University Brno, Czech Republic) findet ein regelmäßiger Informationsaustausch zu den Luchsnach- bzw. -hinweisen im Grenzgebiet zu Tschechien statt. Zudem wurde bei den persönlichen Treffen während der Eurolynx-Tagung im September 2022 sowie während der Harz-Konferenz im Mai 2023 mit den tschechischen Kollegen (u.a. Elisa Belotti & Ludek Bufka – Sumava NLP) eine enge Kooperation für das zukünftige **grenzüberschreitende Monitoring**, sowie für die entsprechende **Öffentlichkeitsarbeit** vereinbart.

Vor dem Hintergrund des aktuell ungünstigen Erhaltungszustandes des Luchses in Deutschland (BFN, 2019) wurde unter Federführung des BfN in den Jahren 2020 bis 2022 gemeinsam mit allen Luchsexperten der Bundesländer ein „**Fachliches Rahmenkonzept zum Erreichen eines günstigen Erhaltungszustandes des Luchses in Deutschland**“ erarbeitet. Derzeit liegt der Entwurf (WÖLFL et al. 2023) nach Kenntnisnahme und Kommentierung der zuständigen Fachbehörden der Bundesländer beim BfN.

2.3 Fachliche Wertung zur Situation der Art

Im abgeschlossenen Monitoringjahr 2022/2023 wurden lediglich zehn C3 Hinweise aufgenommen. Es gibt also aus verschiedenen Regionen Sachsens zwar immer wieder ungesicherte Hinweise, ein etabliertes Luchs-Vorkommen in Sachsen konnte dennoch nicht bestätigt werden. Übergeordnete Ziele, wie die Vernetzung der einzelnen Teilpopulationen in Deutschland (vgl. Luchsverbreitungs-Karte im Anhang) und damit das Sichern einer langfristig überlebensfähigen Luchspopulation (nach FFH-Richtlinie) liegen somit nach wie vor in weiter Ferne. Auch aus diesem Grunde werden im erarbeiteten Nationalen Rahmenkonzept Wege zum Erreichen eines günstigen Erhaltungszustandes des Luchses in Deutschland aufgezeigt sowie entsprechende Maßnahme-Empfehlungen (u.a. die Etablierung von Trittsteinpopulationen auch in Sachsen) priorisiert (WÖLFL et al. 2023).

Sowohl die Etablierung (2013-2019) des Kuders „Fidelius“ am Rabenberg, als auch die mehrmonatige Anwesenheit der dismigrierenden polnischen Luchse „Pako“ und „Mira“ zeigen, dass bestimmte Regionen im Freistaat für diesen großen Beutegreifer eine gute Habitateignung aufweisen (ZSCHILLE & KÖNIG, 2021). Zudem scheint eine begrenzte Zuwanderung von vornehmlich männlichen Luchsen aus den derzeitigen Vorkommens- bzw. Wiederansiedlungsgebieten trotz teilweise ungeeigneter Habitatstrukturen (wie z.B. ausgedehnter Agrargebiete in Mittel- und Nordsachsen) möglich zu sein. Allerdings schränkt das konservative Ausbreitungsverhalten des Luchses die Potentiale einer natürlichen Zuwanderung offensichtlich stark ein, so dass die geplante Wiederansiedlung (RElynx-Projekt) ein entscheidender Schritt für das Erreichen der oben genannten Ziele ist.

Populationsschätzung:

- Vorkommen von etablierten Einzeltieren („Fidelius“ – 2013 bis 2019),
- Vorkommen von transienten Luchsen (Ein- bzw. Durchwanderung der im polnischen Wiederansiedlungsprojekt besenderten Luchse „Pako“, „Mira“ und „Rumcajs“ – 2020),
- Aktuell kein gesichertes Vorkommen und keine nachgewiesene Reproduktion.

3 Wildkatzenmonitoring in Sachsen

3.1 Strukturen im Wildkatzenmonitoring

Die 2014 mit allen Akteuren im Wildkatzenmonitoring beratenen und beschlossenen Strukturen, Zuständigkeiten und aufgeteilten Aufgaben wurden seither entsprechend umgesetzt und haben sich bewährt. Diese von allen Akteuren akzeptierten Eckpunkte, an denen sich das Wildkatzenmonitoring in Sachsen ausrichtet sind in ZSCHILLE & STIER (2016) dargelegt.

3.2 Methoden

Ähnlich wie beim Luchsmonitoring werden auch von der Wildkatze sowohl Zufallshinweise, als auch durch aktives Monitoring (systematisch/opportunistisch) erbrachte Hinweise/Nachweise gesammelt. Bei der Wildkatze entspricht ein Monitoringjahr allerdings immer dem Kalenderjahr.

3.2.2 Passives Monitoring – Sammeln von Zufallshinweisen

Zufallshinweise auf die Wildkatze wie **Sichtbeobachtungen** oder Fallenbeifänge können über unsere Webseite www.luchs-sachsen.de, die Internetseite des BUND Sachsen (www.bund-sachsen.de/wildkatzenmeldung) oder auch direkt telefonisch an uns oder den BUND Sachsen gemeldet werden. Totfunde werden vom BUND Sachsen oder den UNBs aufgenommen und ggf. sichergestellt. Die entsprechende Aufarbeitung und Analyse der Kadaver erfolgte bisher am Museum für Tierkunde / Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden (Dr. Clara Stefen). Entnommene Proben für die genetische Analyse werden an das Labor für Wildtiergenetik in Gelnhausen (Senckenberg Forschungsinstitut) geschickt. Da **Totfunde** zumeist im Leipziger Raum anfallen, können diese zukünftig auch gleich an der Universität Leipzig (Ronny Wolf) aufgearbeitet werden.

Durch die Zusammenführung der Koordinierung des Monitorings beider Arten ist der Luchs-Erfasserkreis auch hinsichtlich der Wildkatze sensibilisiert bzw. geschult worden. Weitere Synergieeffekte entstehen durch die Kooperation mit dem Wildmonitoring der Jäger Sachsens (SBS), so fließen ggf. über das Wildmonitoring erfasste Wildkatzenhinweise ebenfalls in die ZenA ein. Auch Hinweise aus anderen Projekten wie z.B. dem Wolfsmonitoring oder Hinweise, die direkt bei den UNBs eingehen, werden aufgenommen und in die ZenA eingepflegt.

3.2.3 Aktives Monitoring – Lockstock und Fotofalle

Um an sichere Präsenznachweise der Wildkatze zu gelangen, wurde in den vergangenen Jahren deutschlandweit die Lockstockmethode angewandt und hat sich bewährt (HUPE & SIMON 2007). Hierbei werden etwa 60 cm lange, angeraute Holzlatten in den jeweiligen Untersuchungsgebieten aufgestellt und mit Baldrianextrakt (*Valeriana officinalis*) besprüht. Die Katze folgt dem olfaktorischen Reiz und reibt sich am Stock. Dabei werden Haare hinterlassen, die wiederum genetisch analysiert werden können. Diese nicht invasive Methode eignet sich besonders während der Paarungszeit im Frühjahr, da hier offensichtlich eine erhöhte Sensitivität besteht und die Wildkatzen teilweise größere Gebiete belaufen (TIESMEYER 2016).

Seit das Vorkommen einzelner Wildkatzen im Leipziger Auwald bestätigt wurde (BUND LANDESVERBAND SACHSEN 2015), führt - beauftragt vom LfULG - der BUND Sachsen e.V. dort gemeinsam mit dem Staatsbetrieb Sachsenforst – Forstbezirke (FoB) Leipzig, den Leipziger Stadtforsten und angrenzenden Jagdpächtern ein regelmäßiges Monitoring durch. Auch in der Dübener Heide, seit 2021 im Werdauer Wald, seit 2022 in der Dahleener Heide und im Vogtland, sowie seit 2023 im Wermisdorfer Wald konnte mit Unterstützung von Freiwilligen des BUND Sachsen und der Naturschutzstation Gräfenmühle (im Werdauer Wald) ein entsprechendes **systematisches Lockstockmonitoring**, kombiniert mit einem **Fotofalleneinsatz**, realisiert werden. Wenn möglich wurden hierbei jeweils von Januar bis April zehn Kontrollen im Turnus von sieben bis zehn Tagen durchgeführt, die Analyse der abgesammelten Haare erfolgte durch das Labor für Wildtiergenetik in Gelnhausen (Senckenberg Forschungsinstitut) im Auftrag des LfULG bzw. des BfN. An ausgewählten Lockstöcken wurden Fotofallen (Reconyx HF2X Hyperfire 2; Minox DTC-600; Cuddeback Color-1279) installiert. Diese Geräte wurden hauptsächlich durch die Forstzoologie / TU Dresden (Sächsisches Luchs-Wildkatzen-Monitoring) aber auch durch das Wildmonitoring der Jäger Sachsens bereitgestellt, einzelne Kameras stammen auch aus anderen Quellen (z. B. Auwaldstation, Naturschutzstation Gräfenmühle). Eine detaillierte Beschreibung der Monitoringmethoden ist in den Berichten des BUND LANDESVERBANDES SACHSEN (2020 & 2021) nachzulesen. Im Jahr 2021 erfolgte die Probennahme und die genetische Analyse im Leipziger Auwald im Rahmen einer bundesweiten Studie, Methoden und Ergebnisse sind dem entsprechenden Bericht (ROLSHAUSEN et al. 2021) zu entnehmen.

Es besteht zudem die Möglichkeit, dass durch das bereits etablierte Fotofallennetz für den Luchs (siehe Kapitel 2.1.2) oder andere Projekte (z.B. Wolfsmonitoring) Wildkatzenaufnahmen entstehen. Durch diese Synergieeffekte ist auch für die Wildkatze ein **opportunistisches Fotofallenmonitoring** in den entsprechenden Gebieten Sachsens realisiert.

Sowohl die vom BUND Sachsen zur Verfügung gestellten Wildkatzenaten, als auch andere entsprechende Hin- und Nachweise werden in die ZenA (MultiBaseCS 4.1.0) eingepflegt. Hierbei erfolgt in Anlehnung an die SCALP-Kriterien im Großraubtier-Monitoring eine Klassifizierung aller Datensätze hinsichtlich deren Plausibilität nach GÖTZ (2015) – siehe Anhang.

3.3. Ergebnisse

3.3.1 Erfassung und Dokumentation von Nach- und Hinweisen auf die Wildkatze, Datenbezug: Monitoringjahre 2022 und 2023

3.3.1.1 Kombiniertes Lockstock- und Fotofallenmonitoring (BUND Sachsen)

Die aktuellen Untersuchungsgebiete sind aus Abb. 6 & Abb. 7 ersichtlich. Die genetische Analyse der Haarproben im Labor für Wildtiergenetik (Senckenberg Forschungsinstitut, Gelnhausen) wird durch das LfULG finanziert.

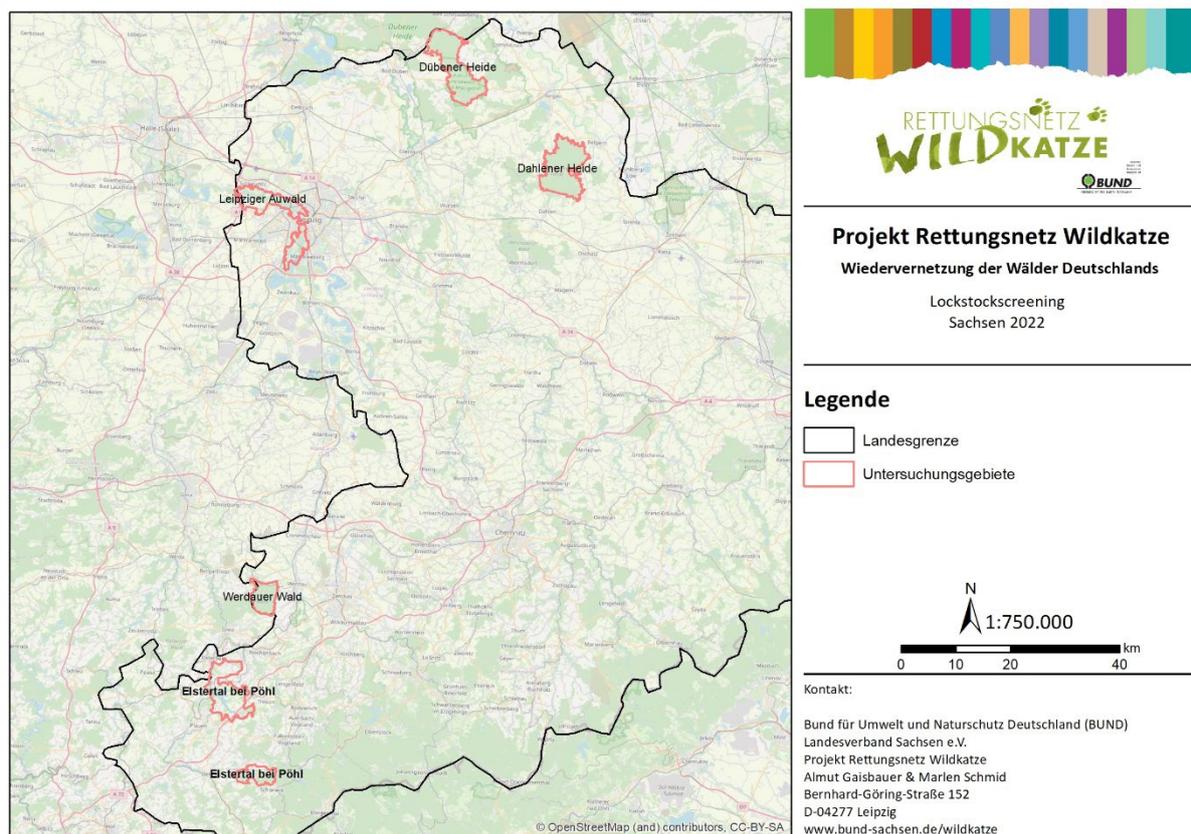


Abb. 6: Sächsische Gebiete in denen 2022 das Lockstock- bzw. Fotofallenmonitoring der Wildkatze durchgeführt wurde (Quelle: BUND Sachsen)

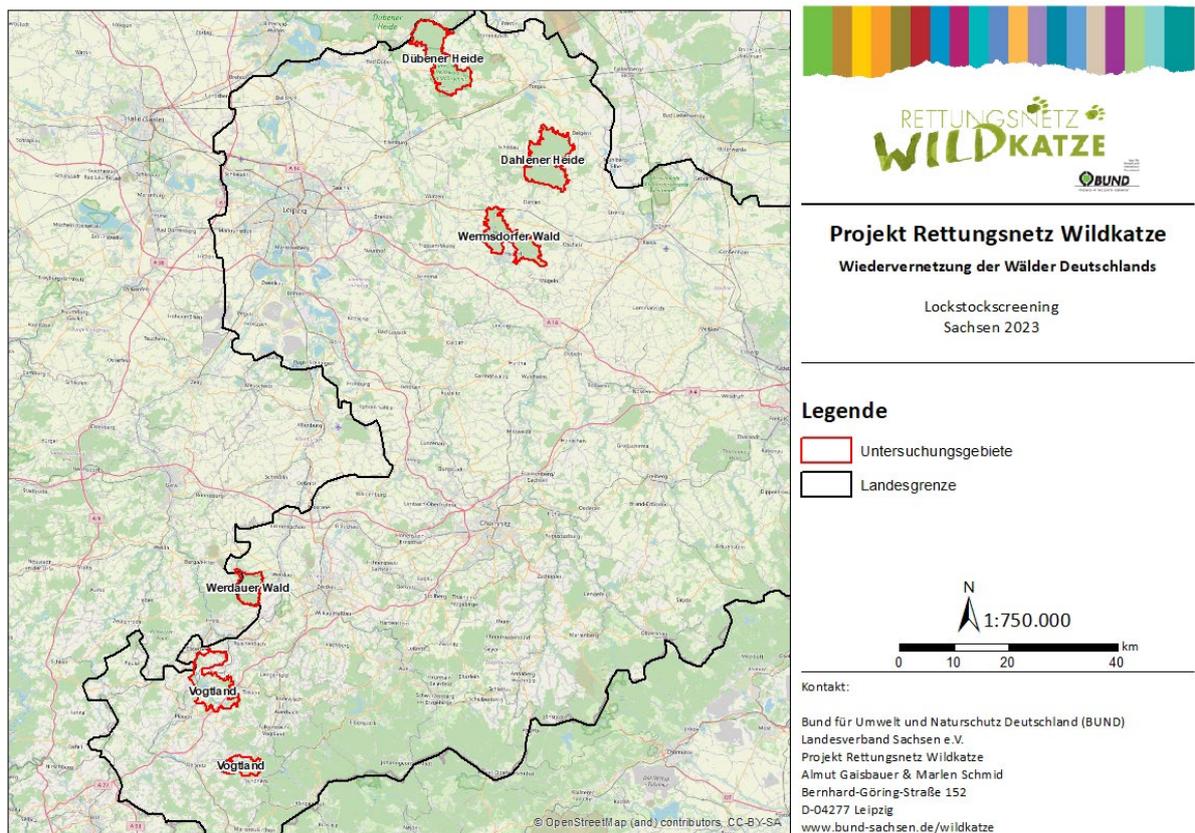


Abb. 7: Sächsische Gebiete in denen 2023 das Lockstock- bzw. Fotofallenmonitoring der Wildkatze durchgeführt wurde (Quelle: BUND Sachsen)

Die folgenden Ergebnisse sind teilweise den BUND-Berichten entnommen (BUND LANDESVERBAND SACHSEN 2020, 2021) bzw. wurden schriftlich oder mündlich übermittelt.

Dahleiner Heide – 2022/2023

Nachdem im Jahr 2021 mehrere Fotofallenhinweise gemeldet wurden, konnte 2022 auch die Dahleiner Heide in das BUND-Monitoring integriert werden. Im Jahr 2022 wurden insgesamt 17 Lockstöcke auf einer Gesamtfläche von 400 km² aufgestellt. Das Untersuchungsgebiet ist in 4 Quadranten mit einer Größe von jeweils 100 km² unterteilt. Lediglich eine Haarprobe wurde abgesammelt, die in der Analyse kein Ergebnis lieferte. Fotofallen wurden nicht aufgestellt, es stehen allerdings vor Ort Kameras aus dem Wolfsmonitoring. Zwei Zufallshinweise konnten registriert werden: eine Fotofallenaufnahme im August 2022 (C3B) sowie eine Sichtbeobachtung im November 2022 (vgl. Kap. 3.3.1.2).

Im Jahr 2023 wurden erneut 17 Lockstöcke ausgebracht, an zwei dieser Standorte waren Fotofallen installiert (Sächsisches Luchs-Wildkatzen-Monitoring, Wildmonitoring der Jäger), die jedoch keinen Nachweis erbrachten. Es konnten zwei Haarproben sichergestellt werden – die genetische Analyse steht noch aus.

Dübener Heide – 2022/2023

Auf einer Gesamtfläche von 300 km² wurden 20 Lockstöcke ausgebracht und jeweils von Januar bis April beprobt (10 Kontrollen im Turnus von 7–10 Tagen). Es handelt sich um die gleichen Standorte wie in den Vorjahren (Waldgebiete der Region des NSG Presseler Heidewald- und Mooregebietes).

Im Frühjahr 2022 konnten von den 20 Lockstöcken 19 Haarproben abgesammelt werden, nach visueller Aussortierung gingen 13 davon in die Analyse – in drei Fällen konnte Wolf nachgewiesen werden, einmal Hauskatze und zweimal *Felis sp.* mit einem seltenen Haplotyp, ein sicherer Wildkatzennachweis erfolgte demzufolge nicht. An sieben Lockstöcken waren Wildkameras (Sächsisches Luchs-Wildkatzen-Monitoring, Wildmonitoring der Jäger sowie private Kameras der Lockstockkontrolleure) installiert, jedoch konnten keine Aufnahmen von phänotypischen Wildkatzen erbracht werden.

Im Jahr 2023 konnten insgesamt 9 Haarproben von den 20 Lockstöcken abgesammelt werden – die Analysen stehen noch aus. An zwei Standorten waren zudem Fotofallen (Sächsisches Luchs-Wildkatzen-Monitoring, Wildmonitoring der Jäger) installiert, die jedoch erneut keine Fotos lieferten.

Vogtlandkreis – 2022/2023

Im Januar 2022 wurden im Elstertal bei Pöhl auf einer Gesamtfläche von 100 km² (ein Quadrant) 5 Lockstöcke aufgestellt. Im März 2022 kamen etwas weiter südlich bei Arnoldsgrün noch zwei weitere Lockstöcke dazu. Es konnte eine Haarprobe abgesammelt werden. Leider ergab die entsprechende Analyse lediglich *Felis sp.*, so dass kein eindeutiger Nachweis vorliegt. Eine im Gebiet installierte Fotofalle (Wildmonitoring der Jäger Sachsens) erbrachte keinen Hinweis auf Wildkatzen.

Im Jahr 2023 konnten insgesamt 6 Haarproben von den 7 Lockstöcken abgesammelt werden – die Analysen stehen noch aus. An zwei Lockstöcken waren Fotofallen installiert (Sächsisches Luchs-Wildkatzen-Monitoring, Wildmonitoring der Jäger), die keinen Nachweis erbrachten.

Leipziger Auwald 2022/2023

Im Zeitraum von Januar bis April 2022 waren insgesamt 32 Lockstöcke auf einer Gesamtfläche von 200 km² installiert – im nördlichen Auwald 24 und im südlichen Auwald 8. Der Kontrollturnus betrug wieder 7-10 Tage. Die eingesammelten Haarproben wurden nach visueller Vorsortierung durch die BUND-Mitarbeiterinnen an das Labor für Wildtiergenetik in Gelnhausen geschickt. Dort konnten 79 Proben analysiert werden. Bei 61 Proben wurde genetisch Wildkatze nachgewiesen, zwei Proben ergaben *Felis sp.*, fünf Haarproben wurden Hauskatzen zugeordnet, die übrigen waren andere Arten. Die räumliche Verteilung der Geneticknachweise ist aus Abb. 8 ersichtlich.

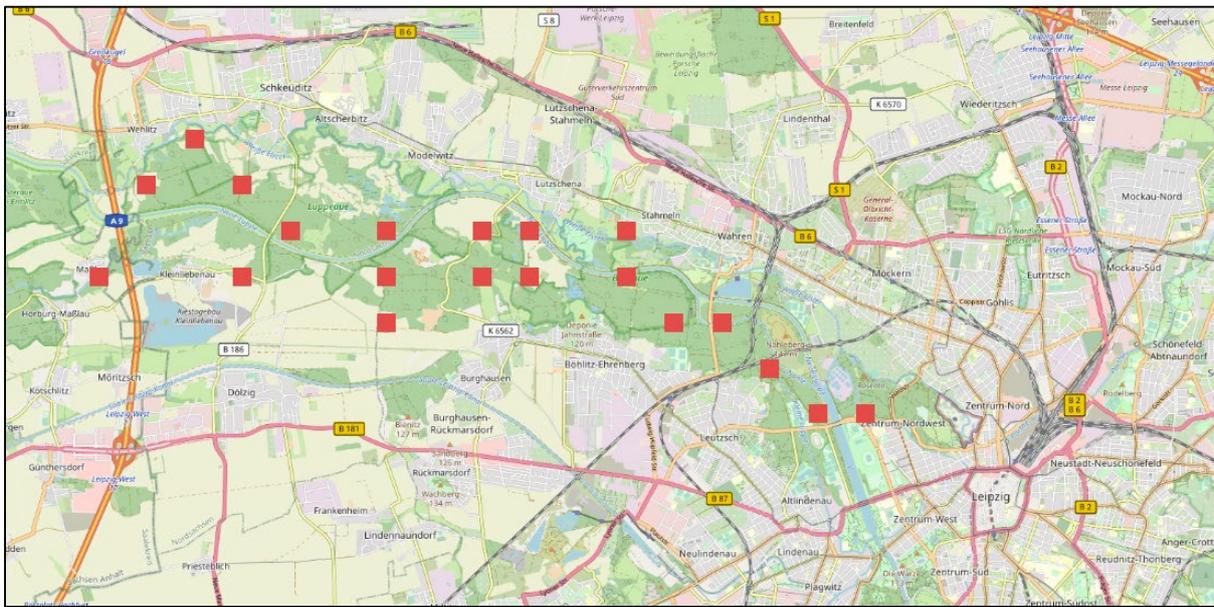


Abb. 8: Wildkatzenachweise (C1 – Genetik) im Leipziger Auwald, Jan bis Apr 2022 (Quelle: ZenA beim LFULG)

Der Nachweis phänotypischer Wildkatzen gelang an fünf Kameras im nördlichen Bereich (vgl. Abb. 10). Hier konnten von Januar 2022 bis April 2022 an fünf Standorten insgesamt 29 Fotofallenereignisse (16x C2B; 10x C3A und 3x C3B) im selben Gebiet wie in den Vorjahren aufgenommen werden (Abb. 9). An zwei Standorten wurden die Kameras belassen, um später im Jahr evtl. Reproduktion nachweisen zu können. An den Lockstöcken 3 & 11 konnten somit auch im zweiten Halbjahr 2022 weitere Fotofallenereignisse (39 x C2B, 2 x C3A) registriert werden. Es wurden allerdings keine Jungtiere aufgenommen.

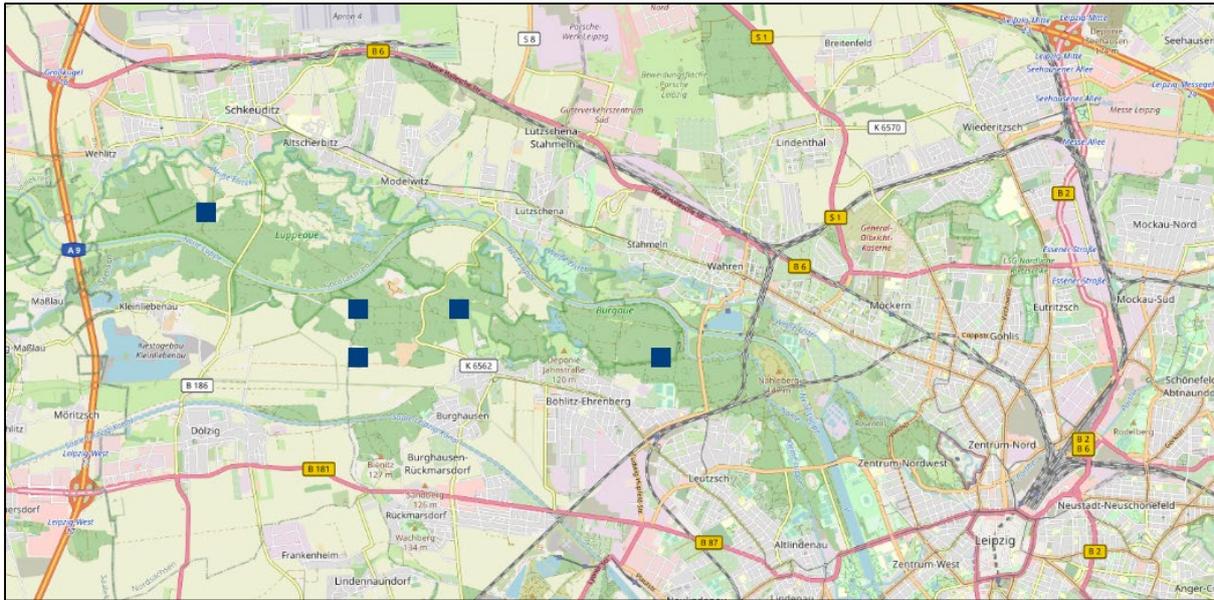


Abb. 9: Wildkatzenhinweise (C2B/C3A/C3B - Fotofalle) im Leipziger Auwald, Jan bis Apr 2022. (Quelle: ZenA beim LfULG)



Abb. 10: Phänotypische Wildkatze im Leipziger Auwald am Lockstock (16.01.2022) – C2B (© BUND Sachsen / Luchs-Wildkatzen-Monitoring TU Dresden)

Im Frühjahr 2023 wurde im Leipziger Auwald kein Lockstockmonitoring durchgeführt, auch Fotofallen waren keine installiert.

Werdauer Wald – 2022

Erstmals wurde im Frühjahr 2020 im Werdauer Wald erfolgreich ein Lockstock- und Fotofallenmonitoring, koordiniert durch Dennis Klein (Kreisnaturschutzstation Gräfenmühle/Umweltamt Zwickau) und Almut Gaisbauer (BUND Sachsen), durchgeführt. Die Lockstockkontrollen wurden durch ehrenamtliche Helfer des BUND Sachsen und durch die Naturschutzstation Gräfenmühle realisiert. Material und Reisekosten hat der BUND Sachsen getragen. Seither hat sich das Monitoring hier etabliert.

Im Frühjahr 2022 wurden von 20, auf einer Gesamtfläche von 200 km² installierten Lockstöcken, 32 Proben entnommen. Hiervon konnten 26 Proben in Gelnhausen analysiert werden. Der Nachweis von Wildkatzen gelang bei 20 Proben, die von 12 unterschiedlichen Lockstöcken stammen (Abb. 11). Einmal ergab die Analyse *Felis sp.* und einmal wurde Hauskatze nachgewiesen. Die übrigen Proben waren entweder nicht bestimmbar oder wurden anderen Arten zugeordnet.

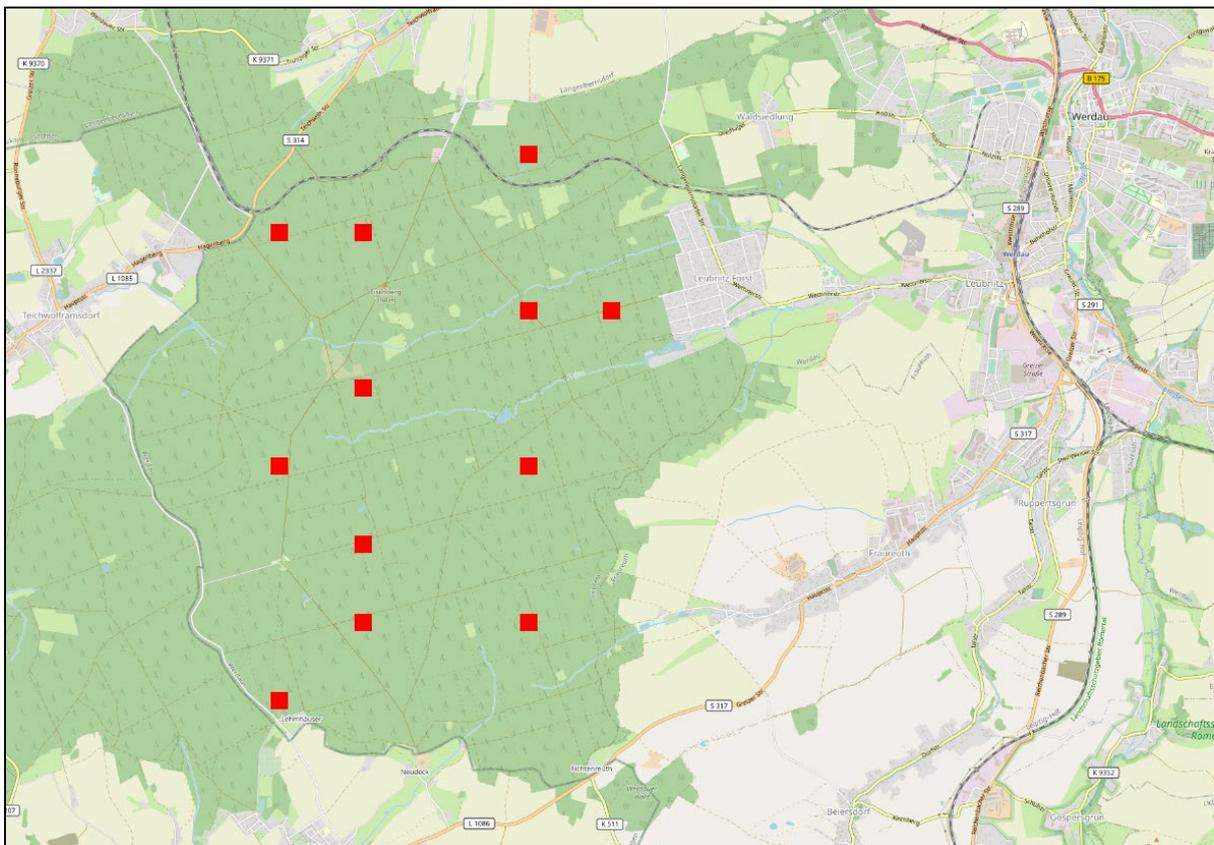


Abb. 11: Wildkatzennachweise (C1 - Genetik) im Werdauer Wald, Jan bis Apr 2022. (Quelle: ZenA beim LfULG)



Abb. 13: Phänotypische Wildkatze im Werdauer Wald am Lockstock (11.03.2022) – C2B (© BUND Sachsen)

Werdauer Wald – 2023

Im Frühjahr 2023 wurden von den 20 auf einer Gesamtfläche von 200 km² installierten Lockstöcken 34 Haarproben entnommen, die genetische Analyse steht noch aus.

Wiederum wurden sechs dieser Lockstöcke per Fotofalle (Sächsisches Luchs-Wildkatzen-Monitoring, Wildmonitoring der Jäger Sachsens, Kreisnaturschutzstation Gräfenmühle) überwacht. Bis April 2023 konnten 33 Foto- bzw. Videoereignisse (28 C2B- und 5 C3A-Hinweise) von phänotypischen Wildkatzen registriert werden (Abb. 14 & Abb. 15). Der nördlichste, auf der Karte ersichtliche Standort (Kamera LfULG43) wurde zusätzlich durch Stephan Stange eingerichtet, er konnte dort sowohl Fotofallenergebnisse aufnehmen, als auch Haare vom Lockstock absammeln.



Abb. 15: Phänotypische Wildkatze im Werdauer Wald am Lockstock (14.03.2023) – C2B (© BUND Sachsen / Luchs-Wildkatzen-Monitoring TU Dresden)

Wermsdorfer Wald – 2023

Nachdem bereits im Sommer 2022 erste Fotofallenhinweise aus dem Wermsdorfer Wald vorlagen (siehe Kap. 3.3.1.2), wurde dieser Wald im Frühjahr 2023 als weiteres Untersuchungsgebiet in das systematische Lockstockmonitoring einbezogen (vgl. Abb. 7). Es wurden hier 12 Lockstöcke ausgebracht, an denen allerdings in diesem Frühjahr keine Haarproben abgesammelt werden konnten.

Im Gebiet waren an drei Lockstockstandorten Fotofallen installiert (Luchs-Wildkatzen-Monitoring, Wildmonitoring der Jäger) die ebenfalls keine Wildkatzen registrierten. Allerdings wurden zwei Zufallshinweise aufgenommen, darunter ein Fotofallenbild (C3A) von der Wildkamera eines Jägers (siehe Kap. 3.3.1.2).

Das Monitoring im Wermsdorfer Wald wird im Rahmen des Projektes „Wildkatzenwälder von morgen“ durchgeführt. Das Projekt wird vom Oktober 2022 bis Oktober 2028 gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. In Sachsen wird die Maßnahme gefördert mit Mitteln des Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft

und mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

3.3.1.2 Zufällig aufgenommene Nach- und Hinweise auf Wildkatzen

Von Januar 2022 bis April 2023 konnten insgesamt **27 Zufallshinweise (11 x C2B, 6 x C3A, 10 x C3B)** aufgenommen und bewertet werden. Alle eingegangenen Hinweise auf das Vorkommen von Wildkatzen aus diesem Zeitraum sind im Folgenden chronologisch dargestellt:

- 26.01.2022 – Fotofallenaufnahme aus dem Leipziger Auwald (iDiv) (C2B)
- 28.01.2022 – Fotofallenaufnahme aus dem Leipziger Auwald (iDiv) (C3A)
- 15.02.2022 – Wärmebildvideo aus dem Werdauer Wald (LK Zwickau) (C3B)
- 26.02.2022 – Fotofallenaufnahme (LfULG 43) aus dem Werdauer Wald (LK Zwickau) (C2B)
- 25.03.2022 – Foto aus Schönberg (Vogtlandkreis) (C3A)
- 30.05.2022 – Sichtbeobachtung bei Leisnig (LK Mittelsachsen) (C3B)
- 20.06.2022 – Fotofallenaufnahme (LfULG 43) aus dem Werdauer Wald (LK Zwickau) (C2B), vgl. Abb. 16
- 21.06.2022 – Fotofallenaufnahme (LfULG 43) aus dem Werdauer Wald (LK Zwickau) (C2B)
- 22.07.2022 – Fotofallenaufnahme (LfULG 43) aus dem Werdauer Wald (LK Zwickau) (C3A)
- 19.08.2022 – Fotofallenaufnahme aus dem Wermisdorfer Wald (LK Nordsachsen) (C2B)
- 24.08.2022 – Fotofallenaufnahme aus der Dahleener Heide (Dahleener Heide) (C3B)
- 29.09.2022 – Sichtbeobachtung vom Südrand der Dresdner Heide (C3B)
- 04.10.2022 – Fotofallenaufnahme aus dem Wermisdorfer Wald (LK Nordsachsen) (C3B)
- 29.10.2022 – Fotofallenaufnahme aus dem Wermisdorfer Wald (LK Nordsachsen) (C3B)
- 08.11.2022 – Sichtbeobachtung aus der Dahleener Heide (LK Nordsachsen) (C3B)
- 14.11.2022 – Fotofallenaufnahme aus dem Wermisdorfer Wald (LK Nordsachsen) (C3A)
- 08.12.2022 – Fotofallenaufnahme aus dem Wermisdorfer Wald (LK Nordsachsen) (C3A)
- 19.12.2022 – Fotofallenaufnahme aus dem Werdauer Wald (LK Zwickau) (C2B)
- 27.01.2023 – Fotofallenaufnahme aus dem Wermisdorfer Wald (LK Nordsachsen) (C3A)
- 30.01.2023 – Sichtbeobachtung aus dem Wermisdorfer Wald (LK Nordsachsen) (C3B)
- 08.02.2023 – Sichtbeobachtung aus dem Leipziger Auwald (C3B)
- 09.02.2023 – Fotofallenaufnahme (LfULG 43) aus dem Werdauer Wald (LK Zwickau) (C2B), vgl. Abb. 17

- 20.02.2023 – Fotofallenaufnahme (LfULG 43) aus dem Werdauer Wald (LK Zwickau) (C2B)
- 19.03.2023 – Fotofallenaufnahme (LfULG 43) aus dem Werdauer Wald (LK Zwickau) (C2B)
- 31.03.2023 – Sichtbeobachtung aus Leubsdorf (LK Mittelsachsen) (C3B)
- 08.04.2023 – Fotofallenaufnahme (LfULG 43) aus dem Werdauer Wald (LK Zwickau) (C2B)
- 23.04.2023 – Fotofallenaufnahme (LfULG 43) aus dem Werdauer Wald (LK Zwickau) (C2B)



Abb. 16: Fotofallenaufnahme einer phänotypischen Wildkatze aus dem Werdauer Wald vom 20.06.2022 (C2B)
 (© Sächsisches Luchs-Wildkatzen-Monitoring, Stephan Stange)



Abb. 17: Fotofallenaufnahme einer phänotypischen Wildkatze aus dem Werdauer Wald vom 20.02.2023 (C2B)
 (© Sächsisches Luchs-Wildkatzen-Monitoring, Stephan Stange)

Totfunde

In den vergangenen zehn Jahren wurden im Freistaat Sachsen bisher sechs Verkehrsoffer (ausschließlich Männchen) durch genetische Analysen und/oder morphologisch v.a. anhand der Darmlänge sicher als Wildkatze verifiziert (C1):

- 10.04.2011 – bei Bergen (Vogtlandkreis), verifiziert über Morphologie, Verbleib in Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden MTD B 27606 (C1).
- 12.09.2015 – in der Dübener Heide (LK Nordsachsen), verifiziert über Genetik (Haplotyp 22, Individuum M15144) sowie morphologisch, Verbleib in Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden MTD B28176 (C1).
- 08.01.2016 – bei Werda (Vogtlandkreis), verifiziert über Genetik (Haplotyp 6, Individuum M11047) sowie morphologisch, Verbleib in Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden MTD B28253 (C1).
- 07.10.2018 – an der B186 bei Schkeuditz, (phänotypisch nach Fotos eher Wildkatze) – verifiziert über Genetik (Haplotyp 6, Individuum FS4037m), kein Kadaver (C1).

- 05.12.2019 – in Leipzig (Gustav-Esche-Straße), verifiziert über Genetik (Haplotyp 6, Individuum FS4224m) sowie morphologisch, Verbleib im Leipziger Naturkundemuseum (C1).
- 06.09.2020 – in Leipzig (Hans-Driesch-Str. zwischen Elsterbett und Schützenhof), verifiziert über Genetik (Haplotyp 6, Individuum FS4221m) sowie morphologisch, Verbleib im Leipziger Naturkundemuseum (C1) vgl. Abb. 18



Abb. 18: Totfund einer phänotypischen Wildkatze bei Leipzig am 06.09.2020, Autor: M. Opitz

Die genetischen Analysen der beiden jüngsten Totfunde (29.09.2021 nahe Wermsdorfer Wald und 01.03.2022 bei Leipzig) ergaben jeweils Hauskatze.

Alle aufgeführten Nach- und Hinweise auf Wildkatzen in Sachsen wurden an der Professur für Forstzoologie in Tharandt nach GÖTZ (2015) verifiziert und mittels MultiBaseCS in die ZenA des LfULG eingepflegt. Die Übergabe der Daten zur Synchronisation der Datenbank erfolgt jeweils im Zuge der Berichtspflichten.

3.3.2 Weitere Aktivitäten

Graduiertenarbeiten an der Professur für Forstzoologie in Tharandt

In seiner im Juli 2020 begonnenen Bachelorarbeit analysierte Till Seime die Daten zum Wildkatzenvorkommen im Leipziger Auwald aus den letzten fünf Jahren, um Erkenntnisse über Herkunft/Entstehung bzw. Entwicklung dieser kleinen sächsischen Population zusammenzutragen. Die Graduiertenarbeit wurde am 24.03.2022 erfolgreich verteidigt (SEIME 2022), es folgt eine Kurzzusammenfassung:

„In der vorliegenden Arbeit wurde das Wildkatzenvorkommen im Leipziger Auwald auf die Populationszusammensetzung und -dynamik untersucht. Das nunmehr in der Nordaue des Leipziger Auwaldes etablierte Vorkommen spricht dafür, dass dieser Standort geeignete Lebensraumbedingungen für ein dauerhaftes Wildkatzenvorkommen bietet. In diesem Untersuchungsgebiet wurden durch den BUND Sachsen in den Monaten Januar-April der Jahre 2016-2020 Haarproben über angeraute, baldrianbeköderte Lockstöcke gesammelt, die für die anschließende genetische Auswertung zur Verfügung standen. Insgesamt konnten für diesen Zeitraum 29 genotypisch verschiedene Wildkatzen, sowie drei Totfunde, festgestellt werden. Mit den genetischen Nachweisen wurden eine Populationsdichteschätzung und eine Ableitung der minimalen Streifgebietsgrößen mittels der MCP-Methode durchgeführt. Ziel war es einen Einblick in die Zusammensetzung und Entwicklung des Vorkommens zu bekommen, sowie erste Tendenzen zu Streifgebietsgrößen im anthropogen geprägten Auwald zu geben. Es ergab sich eine Dichte von 0,56 Wildkatzen pro km², sowie mittlere Streifgebietsgrößen von 548 ha für männliche Individuen und 315 ha für weibliche Wildkatzen.“

Öffentlichkeitsarbeit

Die Internetseite www.luchs-sachsen.de und damit auch die Unterseite mit Informationen zum sächsischen Wildkatzenmonitoring wurden aktualisiert. Zudem wird im Zuge des Lehrstuhlinhaberwechsels an der Forstzoologie (neuer Inhaber: Prof. Dr. Sebastian Seibold) die entsprechende Webseite neugestaltet und dabei auch die Projektseite zum Luchs-Wildkatzen-Monitoring aktualisiert (<https://tu-dresden.de/bu/umwelt/forst/forstbotanik/zoologie>).

Auch das Faltblatt zum sächsischen Luchs-Wildkatzen-Monitoring wurde 2022 neugestaltet, der Entwurf liegt derzeit für das Layout beim LfULG.

Vorträge / Workshops / Schulungen ab Januar 2022:

- 05.03.2022 – Weiterbildungsveranstaltung für alle Luchs-Wildkatzen-Erfasser am Riedelhof / Vogtland (Vortrag zum Wildkatzenmonitoring in Sachsen durch Marlen Schmid).

- 28.04.2022 – Vorlesung zum sächsischen Wildkatzenmonitoring im Rahmen des Mastermoduls (UWMF 27) an der Forstzoologie/TU-Dresden.
- 09.04.2022 – Weiterbildungsveranstaltung für alle Luchs-Wildkatzen-Erfasser in Bad Schandau (Vortrag zum Wildkatzenmonitoring in Sachsen durch Marlen Schmid).
- 12.05.2022 – Vortrag zum sächsischen Wildkatzenmonitoring bei einer BUND-Info-Veranstaltung zu Luchs und Wildkatze in Bad Schandau durch Marlen Schmid (Projekt „Luchsland Sachsen – Die Rückkehr der Pinselohren in Sachsens Wälder“, gefördert durch LaNU).
- 16. & 17.06.2022 – Teilnahme an der VWJD-Tagung „Wildtierforschung im 21. Jahrhundert – Herausforderungen und Chancen bei Monitoring und Management“ in Lauterbach (Thüringen).
- 10.07.2022 – Vortrag zum sächsischen Wildkatzenmonitoring bei einer BUND-Info-Veranstaltung zu Luchs und Wildkatze im Pfaffengut Plauen durch Marlen Schmid (Projekt „Luchsland Sachsen – Die Rückkehr der Pinselohren in Sachsens Wälder“, gefördert durch LaNU).
- 06.04.2023 – Vorträge zu Luchs und Wildkatze an der TU Dresden/Tharandt im Mastermodul UWMF 27
- 23.05.2023 – Viko zur Abstimmung Fotofalleneinsatz mit Almut Gaisbauer, Marlen Schmid und Maria Kruk & Erstellung der Handreichungen zur guten fachlichen Praxis (siehe Anhang)
- 03. + 04.06.2023 – Infostand zur Wildkatze (betreut durch BUND-Mitarbeiter) beim 50-Jahre Jubiläum im Wildgatter/Oberrabenstein (Chemnitz)

Netzwerkkoordinierung / Expertenaustausch

Durch das gute Zusammenwirken der unterschiedlichen Monitoringsysteme werden immer wieder Synergieeffekte erzielt. Beispielsweise wurden über Fotofallen des Wolfsmonitorings im Wermsdorfer Wald, Wildkatzen registriert. Umgekehrt wurden im letzten Jahr dreimal Wolfsaufnahmen durch Fotofallen aus dem Luchs-Wildkatzen-Monitoring erzielt (Vogtland, Erzgebirge & Wermsdorfer Wald) und über das Lockstockmonitoring konnten in der Dübener Heide genetische Nachweise von Wölfen erbracht werden. Auch durch die Kameras aus dem Sächsischen Wildmonitoring der Jäger werden regelmäßig Wildkatzenhinweise gemeldet. Während der beiden Erfasser-Schulungen im Frühjahr 2022 konnten neben den Informationen zum Luchs auch aktuelle Erkenntnisse zur Wildkatze an den Personenkreis vermittelt werden und es kam zu einem regen Austausch untereinander.

Die Kooperation mit Almut Gaisbauer und Marlen Schmid (BUND Sachsen) ermöglichte den effektiven und zeitnahen Austausch der Ergebnisse der jeweiligen Lockstock- und Fotofallenmonitoringprojekte. Bei der Bewertung fraglicher Fotohinweise wurde teilweise die Zweitmeinung der beiden Kolleginnen hinzugezogen.

3.4 Fachliche Wertung zur Situation der Art

Im **nördlichen Leipziger Auwald** hat sich seit 2015 eine kleine aber stabile, natürliche Wildkatzenpopulation etabliert. Dabei ist durch die genetischen Analysen eine natürliche Einwanderung aus der Mitteldeutschen Population (v. a. östliches Harzvorland) nach Nordwest-Sachsen belegt (TIESMEYER 2016, GAISBAUER 2017). Aufgrund der dichten Siedlungs- und Agrarstruktur rund um Leipzig besteht allerdings lediglich eine Verbindung zur Saale-, Elster-Luppe-Aue nach Westen in Richtung Sachsen-Anhalt, dies scheint die einzige „Habitatbrücke“ für eine Einwanderung bzw. den genetischen Austausch zu sein (BUND LANDESVERBAND SACHSEN 2021). Da bisher im südlichen Leipziger Auwald trotz intensiver Lockstockeinsätze keine Wildkatzen sicher nachgewiesen werden konnten, scheint auch die Verbindung zwischen den beiden Auwaldteilen für Wildkatzen suboptimal passierbar zu sein. Daher überrascht es nicht, dass populationsgenetische Analysen aus Gelnhausen (Senckenberg Forschungsinstitut, Zentrum für Wildtiergenetik) eine deutlich eingeschränkte genetische Diversität und eine leicht erhöhte Inzucht für die Wildkatzen im Leipziger Auwald ausweisen (ROLSHAUSEN et al. 2021). Zudem zeigen die registrierten Verkehrstopfer der letzten Jahre, dass Straßen nach wie vor eine wichtige Mortalitätsursache für Wildkatzen darstellen. So wird die Entschärfung bestimmter Unfallschwerpunkte (v. a. B186, BAB 9, Gustav-Esche-Straße, Hans-Driesch-Straße) u. a. durch den Bau wildkatzensicherer Leit- und Sperreinrichtungen und die Optimierung vorhandener Querungsbauten empfohlen (BUND LANDESVERBAND SACHSEN 2021).

Der BUND Sachsen fordert weiterhin die Etablierung eines Biotopverbundes zu den bzw. zwischen den umliegenden Waldgebieten, wie Dübener Heide, Dahleener Heide und Annaburger Heide, sowie Wermsdorfer Wald und Planitzwald. Mehrere Wildkatzen-Hinweise (Sichtbeobachtungen & Fotofallenaufnahmen) aus dem Wermsdorfer Wald und der Dahleener Heide (LK Nordsachsen) belegen, dass es offensichtlich einzelnen Tieren gelingt, durch die offene Landschaft Richtung Osten zu dismigrieren. Allerdings konnte bei einem in den Jahren 2019 und 2020 in dem NSG Königsbrücker Heide durchgeführten systematischen Fotofallenmonitoring keine Wildkatze belegt werden (mdl. Mitteilung Torsten Bittner – NSG Königsbrücker Heide). So weit in Richtung Osten sind die Katzen

demnach bisher nicht vorgedrungen. Umso wichtiger und dringender erscheint die angedachte Habitatvernetzung. Ausgehend von diesen Waldgebieten könnte zukünftig eine Ausbreitung auch über südbrandenburger Wälder in die Gebiete der Gorischheide, sowie der Königsbrücker- und Laußnitzer Heide erfolgen.

Die Tatsache, dass im nördlichen Leipziger Auwald nur in seltenen Ausnahmefällen Wild- und Hauskatzen an ein und demselben Lockstock nachgewiesen wurden, legt die Vermutung nahe, dass die Gefahr einer Hybridisierung beider Arten auch in dieser kleinen, relativ neuen und zudem in Siedlungsnähe gelegenen Population gering ist. Dies entspräche den Ergebnissen der genetischen Analysen aus dem Projekt Wildkatzensprung, in dem für Deutschland ein Hybridisierungsgrad von ca. 3 % ermittelt wurde (TIESMEYER 2016). Auch aktuell gibt es überraschenderweise keine Nachweise von Hybridisierung in Sachsen, obwohl in anderen rezenten Besiedlungsgebieten wie z.B. in Baden-Württemberg (eher Offenlandhabitats) die Hybridisierungsraten teilweise recht hoch (z.T. bei über 50 %) liegen (ROLSHAUSEN et al. 2021, STREIF et al. 2022). Auch aus Sachsen-Anhalt wurden inzwischen sowohl im südlichen als auch im mittleren bzw. nördlichen Raum Verdachtsfälle auf Hybridisierung gemeldet, z.B. aus der Nähe von Leuna (mdl. Mitt. Malte Götz).

Im **Werdauer Wald** konnte seit 2020 das Vorkommen von Wildkatzen belegt werden, in 2021 gab es sogar einen Reproduktionsnachweis. Monitoringergebnisse aus dem Landkreis Greiz in Thüringen zeigen, dass auch dort in den letzten Jahren grenznah zu Sachsen Wildkatzen nachgewiesen werden konnten (schriftl. Mitt. Dr. Coburger, UNB Greiz). Demnach ist derzeit davon auszugehen, dass sich im Greizer-Werdauer Wald eine stabile Wildkatzenpopulation etabliert hat. Jedoch hat dieser Waldkomplex kaum Anbindung an andere Waldgebiete in West-Sachsen, das Umland ist durch eine dichte Infrastruktur, Siedlungsbereiche und ausgeräumte Agrarlandschaften geprägt. Um langfristig die (Weiter-) Wanderung der Wildkatze und den genetischen Austausch zwischen Sub-Populationen zu ermöglichen, müssen auch hier Trittsteinhabitats und Verbindungskorridore entstehen.

In den vergangenen Jahren gab es zudem Hinweise auf Wildkatzen aus anderen Regionen Sachsens, wie der Dahleiner Heide, dem Vogtland, dem Westerzgebirge sowie aus den Landkreisen Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und Bautzen. Diese lassen vermuten, dass auch in weiteren Bereichen des Freistaates günstige Lebensräume für die Art existieren. Die hohen Erzgebirgslagen sowie die großen strukturarmen Ackerbaugelände ausgenommen, scheint die Habitatausstattung in Sachsen grundsätzlich für Wildkatzen geeignet zu sein (HEINRICH 2009). Es besteht die Hoffnung auf weitere Zuwanderung aus Bayern, Thüringen oder Sachsen-Anhalt (vgl. BfN-Karte zum Wildkatzenvorkommen im Anhang).

Populationsschätzung:

- Nachweise in Nordwest-Sachsen belegen dort das Vorkommen von Wildkatzen. Nach den Monitoringergebnissen des BUND Sachsen e.V. existiert im **Leipziger Auwald** eine kleine Population, die im Jahr 2022 etwa **15 Individuen beherbergte** (10 Weibchen, 4 Männchen, 1 x unbestimmt), Reproduktion konnte nachgewiesen werden.
- Im **Greizer-Werdauer Wald** konnte das Vorkommen von Wildkatzen über Fotofallenbilder und Haarproben sicher belegt werden. Zudem gab es im Frühjahr 2021 einen Reproduktionsnachweis im östlich gelegenen Werdauer Wald. Dort wurden 2022 genetisch **sieben Wildkatzen** (alles Männchen) nachgewiesen.
- In der **Dübener Heide** konnten nach einem Totfund im Jahr 2015 und einem Nachweis im Jahr 2016 (beides Männchen) **keine Wildkatzen mehr belegt** werden.
- Das Vorkommen evtl. durchwandernder **Einzeltiere** (z.B. im Wermsdorfer Wald, in der Dahleener Heide oder im Vogtland) ist über Fotofallen belegt, kann aber aktuell noch nicht genetisch bestätigt werden.

5 Fazit und Ausblick

Für das opportunistische Monitoring der beiden wildlebenden Katzenarten wurde seit 2008 sachsenweit ein breites Netzwerk ehrenamtlich arbeitender Luchs-Wildkatzen-Erfasser aufgebaut, zudem läuft seit 2015 in unterschiedlichen Untersuchungsgebieten ein systematisches Lockstockmonitoring kombiniert mit einzelnen Fotofallen zur Wildkatze (BUND Sachsen). Für den opportunistischen Fotofalleneinsatz durch ehrenamtlich arbeitende Erfasser wurde eine Handreichung zur „guten fachlichen Praxis“ erstellt, worin praktische Tipps sowie datenschutzrechtliche Hinweise zu finden sind (siehe Anhang).

In den letzten Jahren entwickelten sich im Freistaat aber auch weitere Monitoringprojekte unter Anwendung von Fotofallen. Zu nennen sind hier u.a. das Wolfsmonitoring, das Wildmonitoring der Jäger Sachsens sowie unterschiedliche temporäre Monitoringprojekte in den Großschutzgebieten. So sind beispielweise im NSG Königsbrücker Heide derzeit etwa 20 Fotofallen dauerhaft im Einsatz (mdl. Mitt. Dr. Torsten Bittner), im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft sind dauerhaft ca. 10 Kameras installiert (mdl. Mitt. Dirk Weis) und der NLP Sächsische Schweiz beteiligt sich seit Juni 2023 am bundesweiten Schalenwildmonitoring mit insgesamt 66 Fotofallen (mdl. Mitt. Dr. Anika Busse). Durch den regelmäßigen Austausch mit den entsprechenden Bearbeitern können Informationen über diverse Artnachweise schnell und effizient übermittelt werden (siehe Ergebniskapitel) – somit werden wichtige Synergieeffekte erzielt.

Luchs

Langjährige Erfahrungen zeigen, dass fast ausschließlich männliche Luchse über weitere Strecken abwandern, die Weibchen dagegen siedeln sich meist in direkter Nachbarschaft zum mütterlichen Territorium an. Dieses konservative Ausbreitungsverhalten führt nun dazu, dass im weiteren Umland der bestehenden Luchspopulationen zwar vereinzelt Männchen auftauchen, eine spontane Etablierung reproduzierender Luchsvorkommen aber eher unwahrscheinlich ist (HEURICH et al. 2021). Am Beispiel Sachsens wird dieses Dilemma verdeutlicht – obwohl es in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder zu Zuwanderungen kam, konnte sich **bisher hier keine Luchspopulation** etablieren. Die lange Anwesenheit des Rabenberger Luchses und auch die drei ein- bzw. durchgewanderten Luchse aus dem polnischen Wiederansiedlungsprojekt zeigen jedoch, dass bestimmte Bereiche Sachsens als Luchslebensraum durchaus gut geeignet sind. Eine Einwanderung weiterer vornehmlich männlicher Luchse aus Polen, dem Harz oder Bayern ist nicht unwahrscheinlich. Allerdings schränkt das konservative Ausbreitungsverhalten des Luchses die Potentiale einer natürlichen Zuwanderung

offensichtlich stark ein, so dass die **geplante Wiederansiedlung** (RElynx-Sachsen-Projekt) ein entscheidender Schritt für das Erreichen eines günstigen Erhaltungszustandes der Art ist (siehe auch Empfehlungen im Rahmenkonzept Luchs – WÖLFL et al. 2023).

In Vorbereitung auf das Wiederansiedlungsprojekt lief seit Juli 2021 in enger Zusammenarbeit mit der TU Dresden/Forstzoologie das BUND-Projekt „Luchsland Sachsen – Die Rückkehr der Pinselohren in Sachsens Wälder“. Projekthinhalte waren hier im Besonderen die **Öffentlichkeitsarbeit** bzw. eine gezielte Akzeptanzförderung durch Information der Bevölkerung zu Biologie und Verbreitungsgeschichte des Luchses, sowie Vernetzungstreffen betroffener Akteure. Auch die Durchführung von **Akzeptanzstudien** unter Nutztierhaltern war Inhalt des Projektes, dies wurde bzw. wird derzeit durch zwei Graduiertenarbeiten an der Forstzoologie realisiert. Dieses Projekt lief im August 2022 aus. Seit Oktober 2022 bis August 2023 läuft nun das Folge-Projekt „Luchsland Sachsen – Umweltbildung für die Pinselohren“ (BUND Sachsen). Hierbei wurden sogenannte Luchs-Rucksäcke erstellt, die für Umweltbildner und Pädagogen an bestimmten Ausleihstandorten zur Verfügung stehen. Zwei entsprechende Schulungen und Vergaben dieser Rucksäcke werden im August 2023 stattfinden. Beide BUND-Projekte werden durch die LaNU finanziert.

Nachdem es im Berichtszeitraum bereits mehrere Videokonferenzen zur Abstimmung der Öffentlichkeitsarbeit mit den RElynx-Projektkoordinatoren, den Mitarbeitern des BUND Sachsen und der Fachstelle Wolf (FSW) gab, wird Anfang Juli 2023 ein erstes online Treffen weiterer beteiligter Akteure (BUND Sachsen, FSW, Umweltbildungsstelle-Wolf, Schutzgemeinschaft Deutscher Wald) stattfinden. Dabei sollen Kontakte geknüpft sowie die Aufgaben und Belange der Öffentlichkeitsarbeit untereinander abgestimmt werden.

Um das Ziel der FFH-Richtlinie – eine langfristig überlebensfähige Luchspopulation in Deutschland bzw. Mitteleuropa zu erreichen, müssen die bisher existierenden kleinen und teilweise isolierten Populationen nachhaltig miteinander vernetzt werden. Die waldreiche Grenzregion zwischen Sachsen und Tschechien spielt für den **Aufbau einer kontinentaleuropäischen Metapopulation** als möglicher Verbindungskorridor eine bedeutende Rolle (vgl. HEURICH et al. 2021, WÖLFL et al. 2022).

All die oben genannten Punkte sowie weitere bisher geschaffene Voraussetzungen (bestehendes Management-Nutztierhalter, etabliertes Monitoring, Öffentlichkeitsarbeit/Akzeptanzstudien, Erfassung der Gehegeluchse mit Unterartenstatus, Planung Koordinierungsgehege, Zucht für die Auswilderung usw.) ermöglichen nun die Realisierung einer Wiederansiedlung im Freistaat. Im September 2022 startete im Auftrag des LfULG das Projekt **RElynx-Sachsen**, die Projektkoordination liegt beim Senckenberg Museum für Naturkunde in Görlitz. Eine intensive Zusammenarbeit zwischen

diesem Projekt und den bereits etablierten Strukturen ist für das Gelingen des Vorhabens von zentraler Bedeutung. Um den dadurch zunehmenden Anforderungen gerecht zu werden, werden die finanziellen und personellen Kapazitäten sowohl für das Luchs-Monitoring (TU Dresden/Forstzoologie) als auch für Management und Öffentlichkeitsarbeit (LfULG – Fachstelle Wolf) erweitert. So wird es eine möglichst grenzübergreifende **Ausweitung des opportunistischen Monitorings** geben, d.h. mehr geschulte Erfasser und eine höhere Anzahl an Fotofallen. Im Zuge der Wiederansiedlung sollte auch die Zusammenstellung aller Eckpunkte für ein länderspezifisches Managementkonzept erfolgen.

Nicht zuletzt die sehr gute Einbindung dieses Projektes in sowohl bundesweite (RElynx-Initiative – Baden-Württemberg, Thüringen & Sachsen) als auch internationale (linking-lynx – conservation of carpathian lynx) Initiativen wird zum Erfolg der Wiederansiedlung beitragen.

Wildkatze

Für die bisher sehr kleinen und lokal begrenzten **sächsischen Wildkatzenvorkommen** im **Leipziger Auwald und im Werdauer Wald** besteht Hoffnung auf **weitere Zuwanderungen** aus Bayern, Thüringen und/oder Sachsen-Anhalt. Zudem könnte vom nordwestlichen Sachsen aus zukünftig eine Ausbreitung in die Gebiete der Königsbrücker Heide und Laußnitzer Heide erfolgen. Der BUND Sachsen fordert daher die Etablierung eines **Biotopverbundes** zwischen den nordsächsischen Waldgebieten sowie die Entschärfung der bekannten Unfallschwerpunkte (BUND LANDESVERBAND SACHSEN 2019, 2021). Im BUND Sachsen-Projekt „Wiedervernetzung der Wälder in Nordsachsen unter der Leitart Wildkatze“ (Laufzeit Januar 2018 bis Juni 2021) wurden flächenkonkrete Umsetzungsinitiativen geprüft und eine umfassende Suchraumanalyse erstellt. Seit September 2021 wird im Projekt „Rettungsnetz Wildkatze - Gemeinsam Grüne Wege gehen“ ein Wildkatzenkorridor mit einer Gewässerrenaturierung auf 720m Länge entlang der Lossa bei Heyda umgesetzt, um den ersten Abschnitt der Dahleener Heide mit dem Wermsdorfer Wald langfristig zu verbinden. In beiden Waldgebieten wurden bereits Hinweise auf Wildkatzen über Fotofallen registriert. Neben den Waldverbindungen in Nordsachsen ist auch eine Anbindung des Werdauer Waldes an die umgebenden Waldgebiete unerlässlich.

Für das **Frühjahr 2024** ist erneut ein **systematisches Monitoring** in verschiedenen Untersuchungsgebieten im Freistaat geplant. Dabei wird über die Genanalysen (SNP-Analyse-Methode) auch weiterhin der potentiellen Hybridisierungsgefahr zwischen Wild- und Hauskatze Beachtung geschenkt. Absprachen für die Planung dieser Vorhaben mit Marlen Schmid und Almut Gaisbauer (BUND Sachsen) sowie Dr. U. Zöphel (LfULG) werden im Herbst 2023 stattfinden.

Ausgelöst durch den kurzzeitigen Aufenthalt eines Wildkatzenkaters im Stadtgebiet von Leipzig wurde durch den BUND Sachsen das **Projekt „Stadtwald-Wildkatze“** initiiert, hier soll ab Januar 2024 das Raumnutzungsverhalten von mindestens fünf Wildkatzen aus dem Leipziger Auwald mittels Telemetrie genauer untersucht werden. Die Finanzierung dieses Projektes läuft über die Regina-Bauer-Stiftung.

6 Danksagung

Wir danken allen im Luchs- und Wildkatzenmonitoring mitwirkenden Personen, vor allem den Betreuern der Fotofallen und Wildkatzenlockstöcke für ihren ehrenamtlichen Einsatz. Herrn Jens Posthoff (NLP Sächsische Schweiz) danken wir für die effektive Koordinierung des Fotofallenmonitorings im Nationalpark sowie für die organisatorische Unterstützung bei der Erfasser-Schulung in Bad Schandau. Christoph Mann hat uns bei der Erfasser-Schulung im Riedelhof tatkräftig unterstützt – vielen Dank dafür! Ebenso bedanken wir uns ganz herzlich bei den Gastreferenten Dr. Markus Port und Marlen Schmid für ihre spannenden Vorträge bei den Schulungen.

Vielen Dank an alle Beobachter, die uns einen Luchs- oder Wildkatzenhinweis gemeldet haben! Im Besonderen danken wir den Jägern, die uns die entsprechenden Fotos oder Videos ihrer Wildkameras und die dazugehörigen Daten zur Verfügung stellten. Ohne diese Unterstützung hätten wir weniger gesicherte Nachweise. Der Obersten und der Oberen Jagdbehörde des Freistaates und dem Landesjagdverband Sachsen danken wir für ihre Unterstützung. Ebenfalls gilt unser Dank allen Wildkatzenakteuren, die sich sehr konstruktiv in das Monitoring eingebracht haben. Besonders danken möchten wir Almut Gaisbauer und Marlen Schmid vom BUND Landesverband Sachsen e.V. für ihr großes Engagement bei der Koordinierung des Lockstockmonitorings in den westsächsischen Untersuchungsgebieten.

Unsere Kollegen Malte Götz und Saskia Jerosch aus dem Harz standen uns mit ihrem Expertenwissen bei der Bewertung einiger Luchs- oder Wildkatzenhinweise hilfreich zu Seite – Danke dafür!

Für die sehr konstruktive Kooperation mit den Projektleitern des RELynx-Sachsen-Projektes Catriona Blum-Rérat und Paul Lippitsch sowie mit Patrick Irmer von der Fachstelle Wolf (LfULG) bedanken wir uns ebenfalls.

Wir freuen uns weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit!

7 Literatur

- ANDERS O. (2016): Die Auswilderung des Luchses im Harz, Leipziger Blaue Hefte, 8. Leipziger, Tierärztekongress Tagungsband 1
- BFN – BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2019): Nationaler Bericht 2019 gemäß FFH-Richtlinie.
- BOROWIK T. & ŽMIHORSKI M. (2022): Spatial analyses of GPS data of lynx reintroduced within the project „The return of lynx to north-western Poland” with guidelines to the methodology of lynx reintroduction. Projektbericht, Białowieża 2022.
- BREITENMOSER U. & BREITENMOSER-WÜRSTEN CH. (2008): Der Luchs. Ein Großraubtier in der Kulturlandschaft. - Salm Verlag, Wohlen/Bern.
- BUND LANDESVERBAND SACHSEN (2015): Bericht Wildkatzen im Leipziger Auwald.
- BUND LANDESVERBAND SACHSEN (2017): Lockstockuntersuchungen für die Wildkatze im Leipziger Auwald und der Dübener Heide 2017, Bericht.
- BUND LANDESVERBAND SACHSEN (2019): Lockstockuntersuchungen für die Wildkatze im Leipziger Auwald und der Dübener Heide 2019, Bericht.
- BUND LANDESVERBAND SACHSEN (2020): Lockstockuntersuchungen für die Wildkatze im Leipziger Auwald, der Dübener Heide und dem Werdauer Wald 2020. Bericht in Vorbereitung
- BUND LANDESVERBAND SACHSEN (2021): Durchführung von Lockstockuntersuchungen im FFH-Monitoring für die Wildkatze in Sachsen im Jahr 2020/2021, Bericht.
- DEMLING L. (2022): Aktualisierung der Erfassung aller Gehegehaltungen des Eurasischen Luchses (*Lynx lynx*) im Freistaat Sachsen. Masterarbeit, TU-Dresden/Forstzoologie.
- GAISBAUER A. (2017): Projekt Rettungsnetz Wildkatze des BUND – Rückkehr der Europäischen Wildkatze nach Nordsachsen. In: Naturschutzarbeit in Sachsen 59/2017, S. 46-61. <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/32378>
- GÖTZ M. (2015): Die Säugetierarten der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie im Land Sachsen-Anhalt – Wildkatze (*Felis silvestris silvestris* SCHREBER, 1777). Bericht des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Heft 2/2015.
- HEINRICH U. (2009): Wildkatze *Felis silvestris* (SCHREBER, 1777). – In: HAUER, S., ANSORGE, H. & ZÖPHEL, U. (Hrsg.) Atlas der Säugetiere Sachsens. Sächsisches Landesamt für Umwelt Landwirtschaft und Geologie, Dresden, S. 309-311.

- HERTWECK K. (2009): Luchs *Lynx lynx* (LINNAEUS, 1758) – IN: HAUER S.; ANSORGE H. & ZÖPHEL U. (Hrsg.): Atlas der Säugetiere Sachsens. Sächsisches Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und Geologie, Dresden, S. 312-314.
- HEURICH M.; PREMIER J.; SCHULTZE-NAUMBURG J.; HERDFELDER M.; OESER J.; KRAMER-SCHADT ST. (2021): Erforschung der Populations- und Bewegungsökologie des Luchses als Grundlage eines Metapopulationsmanagements der kontinentaleuropäischen Luchspopulation (*Lynx lynx*). In: Natur und Landschaft – Zeitschrift für Naturschutz und Landschaftspflege 1, 96. Jahrgang, S. 11-18.
- HUPE K. & SIMON O. (2007): Die Lockstockmethode-eine nicht invasive Methode zum Nachweis der Europäischen Wildkatze (*Felis silvestris silvestris*). In: Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 1/2007; Beiträge zur Situation der Wildkatze in Niedersachsen II: S. 66-68.
- PIECHOCKI P. (1990): Die Wildkatze. – Neue Brehm Bücherei 189. Ziemsen Verlag, Wittenberg.
- REINHARDT I.; KACZENSKY P.; KNAUER F.; RAUER G.; KLUTH G.; WÖLF S.; HUCKSCHLAG D. & WOTSCHIKOWSKY U. (2015): Monitoring von Wolf, Luchs und Bär in Deutschland. BfN-Skripten 413. Bundesamt für Naturschutz Bonn.
- ROLSHAUSEN G.; COCCIARARO B.; MÜLLER M.; NOWAK C. (2021): Populationsgenetische Analyse der Haarproben von Wildkatzen für den nationalen FFH-Bericht 2025, Abschlussbericht. Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, Gelnhausen.
- SEIME T. (2022): Analyse der Populationsdynamik des Vorkommens der Europäischen Wildkatze (*Felis silvestris silvestris*, SCHREBER 1777) in der Nordaue des Leipziger Auwaldes. Bachelorarbeit, TU-Dresden/Forstzoologie.
- STEFEN C. (2011): Erster Wildkatzenfund (*Felis silvestris* Schreber 1777) im Vogtland, Freistaat Sachsen und im Land Brandenburg. – Säugetierkundliche Informationen, Jena 7, S. 211-221.
- STREIF S.; KÖGEL R.; ROLSHAUSEN G.; MÜLLER M.; NOWAK C. (2022): Sehr hohe Hybridisierungsraten zwischen Wild- und Hauskatzen in Baden-Württemberg – eine Bedrohung für den Erhalt der Art in der Kulturlandschaft? In: Wildbiologische Forschungsberichte Band 4, Schriftenreihe der Vereinigung der Wildbiologen und Jagdwissenschaftler Deutschlands, S. 105-111.
- TIESMEYER A. (2016): Bericht zur genetischen Erfassung der Europäischen Wildkatze in 2016 im Rahmen des Projektes Wildkatzensprung. Senckenberg Forschungsinstitut, Gelnhausen
- WÖLFL S.; ANDERS O.; MIDDELHOFF L.; HOHMANN U.; BACK M.; IDELBERGER S.; KREBÜHL J.; OHM J.; PRÜSSING A.; HERDTFELDER M.; BÖCKER F.; ERRETKAMPS J.; KOPANIAK L.; WÖLFL M.; JOKISCH S.; HUCHT-CIORGA I.; TEUBNER

- J.; TROST M.; ZSCHILLE J.; JEß E.; STEINBERG C. (2021): In: Status des Luchses in Deutschland. In: Natur und Landschaft – Zeitschrift für Naturschutz und Landschaftspflege 1, 96. Jahrgang, S. 2-10.
- WÖLFL S.; HERDTFELDER M.; RODEKIRCHEN A.; TEUBNER J.; JOKISCH S.; PORT M.; ANDERS O.; MIDDELHOFF L.; HUCHT-CIORGA I.; IDELBERGER S.; SIMON L.; ZSCHILLE J.; TROST M.; STEINBERG C.; ROGAHN S.; BÖTTCHER M.; NOWAK C.; BALZER S.; STEYER K. (2022): Fachliches Rahmenkonzept zum Erreichen eines günstigen Erhaltungszustandes des Luchses in Deutschland BfN Skripten (im Druck).
- ZSCHILLE J. & STIER N. (2014): Organisation und Koordination eines Beobachternetzes für die gefährdeten Tierarten Luchs und Wildkatze sowie Dokumentation der Präsenznachweise in den Jahren 2013 und 2014. Endbericht zum Werkvertrag.
- ZSCHILLE J. & STIER N. (2016): Organisation und Koordinierung eines Beobachternetzes für die gefährdeten Tierarten Luchs und Wildkatze sowie Dokumentation der Präsenznachweise in den Jahren 2015/2016. - Projektbericht Juni 2016.
- ZSCHILLE J. & KÖNIG N. (2021): Der Eurasische Luchs (*Lynx lynx*) in Sachsen – Historie und aktuelle Nachweise. In: Naturschutzarbeit in Sachsen, Heft: 62, S. 46-57, Hrsg. LfULG.
- ZSCHILLE J.; KÖNIG N.; STIER N. & ROTH M. (2022): Organisation und Koordinierung eines Beobachternetzes für die gefährdeten Tierarten Luchs und Wildkatze sowie Dokumentation der Präsenznachweise in den Jahren 2020/2021 und 2021/2022. Projektbericht Juni 2022.
- ZSCHILLE J. & KÖNIG N. (2022): Der Eurasische Luchs (*Lynx lynx*) in Sachsen. In: Zeitschrift Sächsische-Schweiz-Initiative, Heft: 39, S. 20-24, Hrsg.: Sächsischer Bergsteigerbund.

8 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Einsatzstandorte der Fotofallen im sächsischen Luchs-Wildkatzen-Monitoring in den Jahren 2022-2023	8
Abb. 2: „Miras“ Abwanderung von der Freilassung am Aussetzungsgehege (21.08.2019) bis zum Grenzübertritt (11.07.2020), Quelle: http://www.rysie.org/en/news/article/-48	9
Abb. 3: Fotos eines besenderten Luchses – Mitte September 2020 bei Mulda (LK Mittelsachsen), © T. Zänker.....	10
Abb. 4: „Miras“ Wanderweg durch Sachsen (verändert nach BOROWIK & ŽMIHORSKI 2022).....	11
Abb. 5: Hinweise (C3) auf das Vorkommen des Luchses in Sachsen im Monitoringjahr 2022-2023	13
Abb. 6: Sächsische Gebiete in denen 2022 das Lockstock- bzw. Fotofallenmonitoring der Wildkatze durchgeführt wurde (Quelle: BUND Sachsen).....	22
Abb. 7: Sächsische Gebiete in denen 2023 das Lockstock- bzw. Fotofallenmonitoring der Wildkatze durchgeführt wurde (Quelle: BUND Sachsen).....	23
Abb. 8: Wildkatzennachweise (C1 – Genetik) im Leipziger Auwald, Jan bis Apr 2022 (Quelle: ZenA beim LfULG).....	25
Abb. 9: Wildkatzenhinweise (C2B/C3A/C3B - Fotofalle) im Leipziger Auwald, Jan bis Apr 2022. (Quelle: ZenA beim LfULG).....	26
Abb. 10: Phänotypische Wildkatze im Leipziger Auwald am Lockstock (16.01.2022) – C2B (© BUND Sachsen / Luchs-Wildkatzen-Monitoring TU Dresden)	26
Abb. 11: Wildkatzennachweise (C1 - Genetik) im Werdauer Wald, Jan bis Apr 2022. (Quelle: ZenA beim LfULG).....	27
Abb. 12: Wildkatzenhinweise (C2B/C3A - Fotofalle) im Werdauer Wald, Jan bis Apr 2022 (Quelle: ZenA beim LfULG).....	28
Abb. 13: Phänotypische Wildkatze im Werdauer Wald am Lockstock (11.03.2022) – C2B (© BUND Sachsen)	29
Abb. 14: Wildkatzenhinweise (C2B/C3A - Fotofalle) im Werdauer Wald, Jan bis Apr 2023 (Quelle: ZenA beim LfULG).....	30

Abb. 15: Phänotypische Wildkatze im Werdauer Wald am Lockstock (14.03.2023) – C2B (© BUND Sachsen / Luchs-Wildkatzen-Monitoring TU Dresden)	31
Abb. 16: Fotofallenaufnahme einer phänotypischen Wildkatze aus dem Werdauer Wald vom 20.06.2022 (C2B) (© Sächsisches Luchs-Wildkatzen-Monitoring, Stephan Stange).....	33
Abb. 17: Fotofallenaufnahme einer phänotypischen Wildkatze aus dem Werdauer Wald vom 20.02.2023 (C2B) (© Sächsisches Luchs-Wildkatzen-Monitoring, Stephan Stange).....	34
Abb. 18: Totfund einer phänotypischen Wildkatze bei Leipzig am 06.09.2020, Autor: M. Opitz.....	35

9 Abkürzungsverzeichnis

BfN	Bundesamt für Naturschutz
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
EAZA	European Association of Zoos and Aquaria
EEP	Europäisches Erhaltungszuchtprogramm
FFH	Fauna-Flora-Habitat
FoB	Forstbezirk
FSW	Fachstelle Wolf (LfULG)
JuNa	Junge Naturwächter Sachsen
LfULG	Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
LK	Landkreis
NAJU	Naturschutzjugend im Naturschutzbund Deutschland
NLP	Nationalpark
SBS	Staatsbetrieb Sachsenforst
SCALP	Status and Conservation of the Alpine Lynx Population
SMEKUL	Sächsische Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft
SNP	Single Nucleotide Polymorphism
SZ	Sächsischen Zeitung
TU	Technische Universität
UBS-Wolf	Umweltbildungsstelle Wolf in Rietschen
UNB	Untere Naturschutzbehörde
ZenA	Zentrale Artdatenbank Sachsen

10 Anhang

Kombinierte Vorkommen- und Verbreitungskarte der Pflanzen- und Tierarten der FFH-Richtlinie

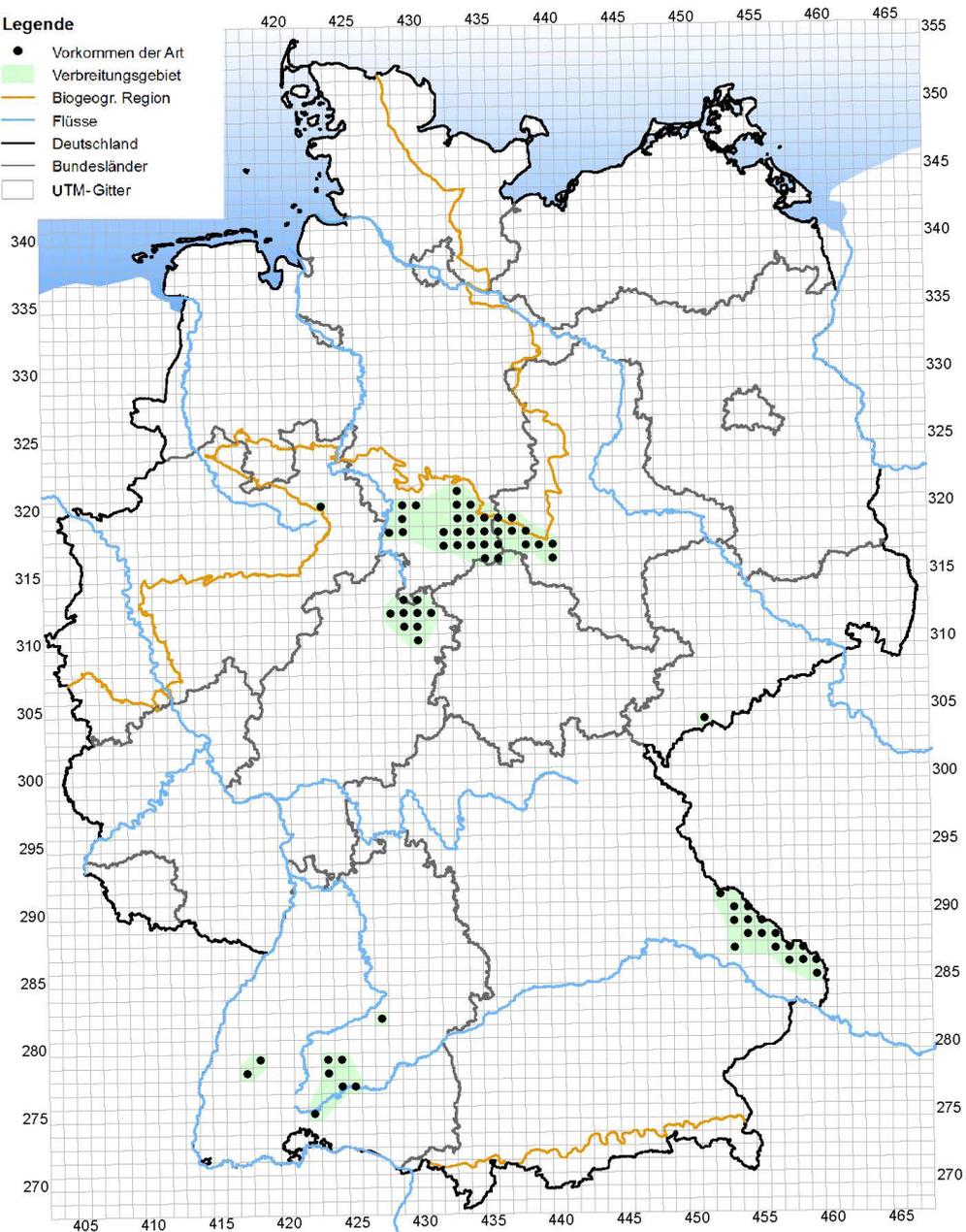
1361 *Lynx lynx* (Luchs)

Stand: August 2019

Berichtsjahr: 2019

Legende

- Vorkommen der Art
- Verbreitungsgebiet
- Biogeogr. Region
- Flüsse
- Deutschland
- Bundesländer
- UTM-Gitter



Geobasisdaten (c) GeoBasis-DE / BKG

Quelle: Nationaler FFH-Bericht 2019

Datengrundlagen: Verbreitungsdaten der Bundesländer und des BfN

0 40 80 Kilometer

Version: 2.1

Kombinierte Vorkommen- und Verbreitungskarte der Pflanzen- und Tierarten der FFH-Richtlinie

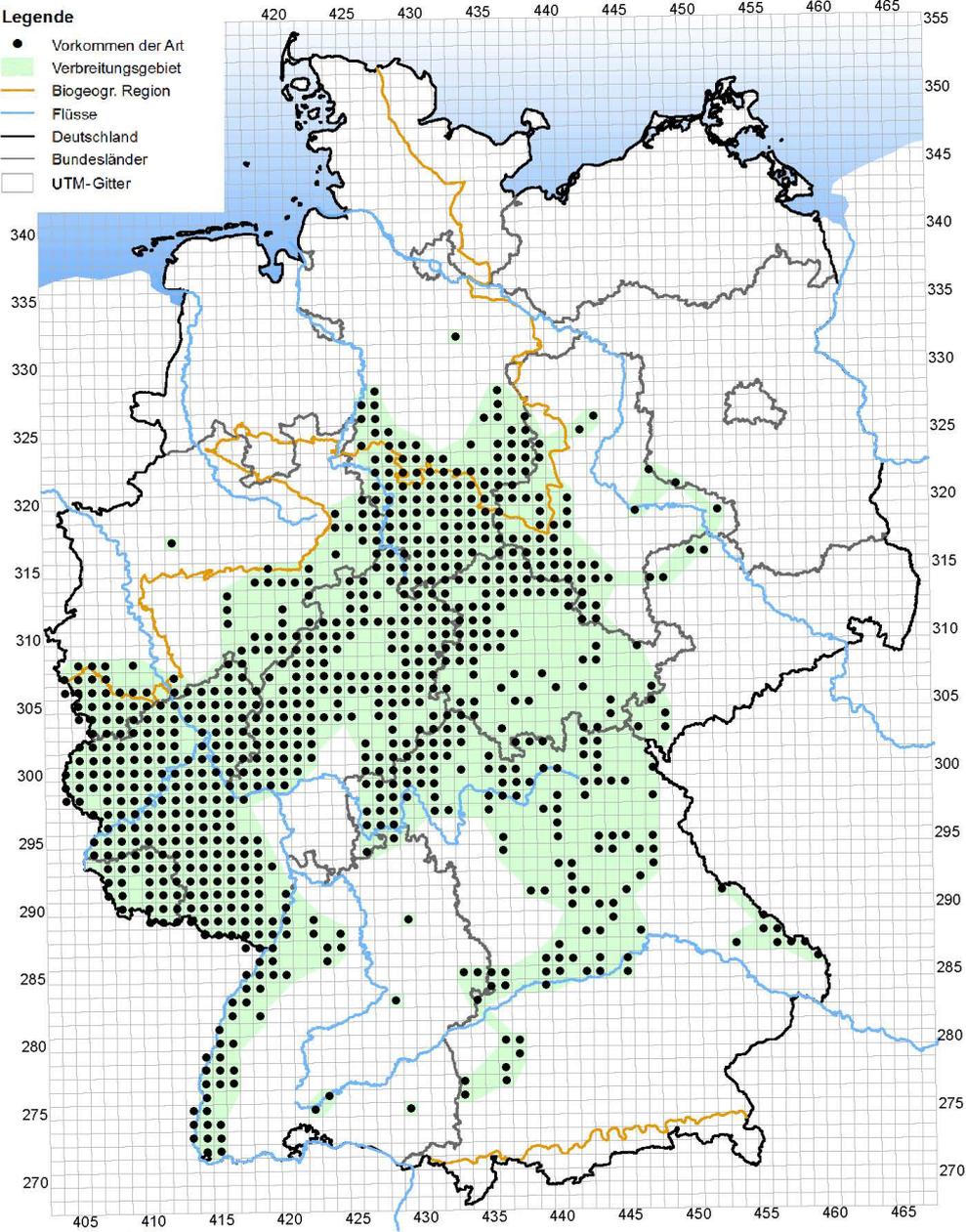
1363 *Felis silvestris* (Wildkatze)

Stand: August 2019

Berichtsjahr: 2019

Legende

- Vorkommen der Art
- Verbreitungsgebiet
- Biogeogr. Region
- Flüsse
- Deutschland
- Bundesländer
- UTM-Gitter



Geobasisdaten (c) GeoBasis-DE / BKG

Quelle: Nationaler FFH-Bericht 2019

Datengrundlagen: Verbreitungsdaten der Bundesländer und des BfN

0 40 80 Kilometer

Version: 2.1

Erfassungsprotokoll für Luchshinweise

Monitoring Luchs – Freistaat Sachsen

Endbewertung durch/am:		SCALP:
Nachweistyp:		
Datum / Uhrzeit:	Beobachter / Melder:	
Adresse:	Telefon / E-Mail:	
Landkreis:	nächstgelegener Ort:	
Koordinaten:	Entfernung von diesem:	()
Nähere Ortsbeschreibung: (Flurname, Forstweg etc.)		
Geländebeschreibung: <input type="checkbox"/> auf Weg/Strade <input type="checkbox"/> im Wald <input type="checkbox"/> Wiese/Feld/Offenfläche <input type="checkbox"/> Hof/Garten <input type="checkbox"/> sonstiges:		
<input type="checkbox"/> Sichtbeobachtung / <input type="checkbox"/> Fotofallaufnahme		
Anzahl:	+ Jungtiere?:	(weitere Tierarten?:)
Umstände der Beobachtung:		
<input type="checkbox"/> von Fahrzeug aus (Auto, Zug, Traktor etc.) <input type="checkbox"/> von Gebäude aus <input type="checkbox"/> bei Anstich		
<input type="checkbox"/> von Fahrrad <input type="checkbox"/> zu Fuß <input type="checkbox"/> sonstiges:		
<input type="checkbox"/> ohne Hilfsmittel <input type="checkbox"/> Fernglas <input type="checkbox"/> Spektiv <input type="checkbox"/> Kameraobjektiv		
<input type="checkbox"/> Lichtquelle (z.B. Scheinwerfer):		
Dauer der Beobachtung:	geschätzte Entfernung:	m
Tageszeit: <input type="checkbox"/> Tag <input type="checkbox"/> Dämmerung <input type="checkbox"/> Nacht	Wetter / Sichtverhältnisse:	
Verhalten des Tieres:		
Größe / Fellzeichnung / Körpermerkmale:		
Bemerkungen:		

Monitoring Luchs – Freistaat Sachsen

<input type="checkbox"/> Spuren
Anzahl der gefährdeten Tiere:
<input type="checkbox"/> einzelne Trittsiegel <input type="checkbox"/> Spurenfolge (verfolgte Spurenlänge: m)
Kontur: <input type="checkbox"/> deutlich <input type="checkbox"/> undeutlich <input type="checkbox"/> verrutscht
Untergrund: <input type="checkbox"/> Schnee <input type="checkbox"/> weiche Erde <input type="checkbox"/> Sand <input type="checkbox"/> Schlamm
<input type="checkbox"/> fest <input type="checkbox"/> locker <input type="checkbox"/> weich <input type="checkbox"/> pulverig <input type="checkbox"/> verharst
Trittsiegelmaße in cm: Länge: / Breite: (vgl. Mehrfachnennung)
überwiegend vorgefundene Gangart: geschätztes Alter der Spur:
Zusätzlich auf der Spur gefundene Hinweise:
<small>Hinweise zur Fotodokumentation: Zollstock oder anderen Maßstab verwenden; Fotos von mind. drei unabhängigen Trittsiegeln sowie dem gesamten Spurverlauf</small>
<input type="checkbox"/> Losung
Fundstelle: <input type="checkbox"/> offen <input type="checkbox"/> zugedeckt mit
<input type="checkbox"/> am Boden <input type="checkbox"/> exponiert auf
<input type="checkbox"/> mittig auf Weg/Fahrspur/Wegweiser <input type="checkbox"/> Wegrand <input type="checkbox"/> abseits vom Weg
<input type="checkbox"/> sonstige
Geschätztes Alter der Losung: Länge (cm): / Durchmesser (cm):
Bemerkungen:
<small>Hinweise: Fotodokumentation und/oder Genetikprobe entnehmen (in 96% Ethanol lagern oder befrühen)</small>
<input type="checkbox"/> Weitere Hinweise (z.B. Haare, Urin, Rufe, Kratzspuren etc)
Dokumentation:
<input type="checkbox"/> Foto/Film <input type="checkbox"/> Kartenkopie <input type="checkbox"/> Gipsabdruck <input type="checkbox"/> Lösungsprobe (in Alkohol)
<input type="checkbox"/> Haare (im Briefumschlag) <input type="checkbox"/> keine
protokolliert am: von:

Protokoll bitte senden an:
anna.schulze@tu-dresden.de oder
jana.schulze@tu-dresden.de
 weitere Informationen unter: <https://luchs-sachsen.de/der-luchs/>

Klassifizierung der Verbreitungsdaten des Luchses (*Lynx lynx*) nach Plausibilität (SCALP-Kriterien) aus REINHARDT et al. (2015):

C1	C2	C3
Lebendfänge	≥ 3 Trittsiegel	< 3 Trittsiegel
Totfunde	≥ 500 m Spur und luchs- typisches Verhalten	< 500 m Spur und/oder kein luchs- typisches Verhalten
DNA-Nachweis	luchstypischer Riss	Komplett genutzter/stark verwester Riss
Überprüfte Fotos/Videos (sowohl von Fotofallen als auch bei Sichtbeobachtungen)		Kot*
		Haare*
		Markierstellen*
		Kratzbäume
		Lautäußerungen, sofern keine Aufzeichnungen vorliegen
		Sichtbeobachtungen ohne Foto/Videobeleg in ausreichender Qualität
		Hinweise Dritter, die auf Grund unzureichender Dokumentation keine Bestätigung eines Luchshinweises zulassen, aber Luchs möglich/wahrscheinlich erscheinen lassen.

*ohne DNA Nachweis

Klassifizierung von Verbreitungsdaten der Wildkatze (*Felis silvestris*) nach Plausibilität (SCALP-Kriterien) (Welpen: Juvenile bis einschl. 4. Lebensmonat) aus GÖTZ (2015):

Kategorie/Unterkat.	Verifizierung	Individuen	Beispiel
VORKOMMEN (C) – Relevanz: Verbreitung			
C1	Nachweis	Geno-/Morphotyp	
C1A	Genanalyse (mt-DNA oder msat-DNA)	alle	Gewebeprobe (Lockstock, Totfund, Fang)
C1B	Sektion: Darmlänge oder Schädelindex	alle außer Welpen	Totfund (mit Sektion)
C2	bestätigter Hinweis	Phänotyp	
C2A	äußerliche Untersuchung am Tier mit Dokumentation	alle außer Welpen	Fang, Totfund (nur äußerlich untersucht)
C2B	gute Foto-Dokumentation (mind. zwei erkennbare Merkmale)	alle außer Welpen	Foto/Fotofallenbild mit erkennbarem Schwanz und Fellzeichnung
C3	unbestätigter Hinweis	nicht verifizierbar	
C3A	ausreichende Foto- Dokumentation (nur ein erkennbares Merkmal)	alle	Foto/Fotofallenbild mit ausschließlich erkennbarer Fellzeichnung
C3B	Meldung ohne Beleg, mangelhafte Dokumentation (kein erkennbares Merkmal)	alle	Sichtbeobachtung, Foto/ Fotofallenbild mit keinen erkennbaren Merkmalen
HYBRIDISIERUNG (H) – Relevanz: Zustand der Population			
H1	Hybrid- Nachweis	Genanalyse (mSat-DNA)	alle
			Gewebeprobe (Lockstock, Totfund, Fang)

Datenblatt zur polnischen Senderluchsin „Mira“

- Weiblich
- geboren Mai/2018 in Feldkirch (Österreich)
- kam am 13.08.2019 nach Polen in Auswilderungsgehege
- 21.08.2019 Freilassung bei Drawsko
- blieb lange Nähe Świdwin, dann Wanderung in Richtung Südosten

Nach- und Hinweise:

- Peilpunkt Mira nahe Grenze zu Brandenburg am 11.07.2020
<http://dataportal.online/zubry/194-019-010-018/2020-07-11/18:03:30/1ECC1F1E/08CB7331/23/1/352/>, danach vermutlich Senderausfall
- 26.07.2020 – C1-Fotofalle bei Hertigswalde - Sächsische Schweiz
- 12.08.2020 – Sichtung + Fotos im westlichen Teil des NLP Böhmisches Schweiz (C1)
- 31.08.2020 – Fotofallenbild im westlichen Teil des NLP Böhmisches Schweiz (C1)
- 15.09.2020 – C1-Foto bei Mulda (südlich Freiberg)
- 29.09.2020 – C3-Foto bei Hartenstein (südwestlich Stollberg)
- 19.12.2020 – C1-Fotos bei Neustadt/Orla (Thüringen)
- 05.01.2021 – C1-Fotos bei Rudolstadt (Thüringen)
- 11.01.2021 – Telemetrieortung bei Wilhelmsdorf (Thüringen)
- danach noch mehrere Sichtungen und Ortungen in dieser Region, Jäger vor Ort telemetriert (VHF) sie regelmäßig
- 05.07.2021 – Umbesenderung durch Ole Anders (GPS-Halsband – 2 Peilungen pro Tag)
- Etablierung bei Wilhelmsdorf im Saale-Orla-Kreis, regelmäßige Ortungen bis 19.11.2021 – „Senderausfall“
- trotz intensiver Suche vor Ort keine Hinweise auf weiteren Verbleib der Luchsin

(Fotos aus Rudolstadt, sowie Fotos von Umbesenderung (Ole Anders) liegen vor)

Die vorliegenden Informationen stammen u.a. aus Telefonaten mit Charlotte Steinberg (THÜRINGER MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE UND NATURSCHUTZ)

Im September 2022 erfolgte die Übermittlung der auf dem alten Sende-Halsband gespeicherten Daten an durch die polnischen Kollegen an Charlotte Steinberg, von der wir die Daten später erhielten. Damit liegen nun die vollständigen Ortungsdaten aus Sachsen vor.

Datenblatt zum polnischer Senderluchs „Pako“

- männlich
- geb. 15. Mai 2018 im Wildpark Fürstenwalde
- ab 05.02.2019 im Auswilderungsgehege bei Stettin
- Freilassung am 16.04.2019 Nähe Dlusko
- Abwanderung im April 2019 durch halb Polen
- seit Febr 2020 in Grenznähe
- Einwanderung nach Sachsen am 19.04.2020
- Telemetriedaten erhalten noch bis 14.05.2020 – Aufenthalt im BROTH
- Weitere Nachweise:
 - o 05.05.2020 – C1-Foto bei Steinitz
 - o 13.05.2020 – C1-Fotofalle bei Caminau
 - o 22.07.2020 – C1-Fotofalle bei Wartha
 - o 23.07.2020 – C1-Foto bei Rachlau
 - o 20.08.2020 – C1-Handyvideo bei Rachlau (nördlich Königswartha)

Lost contact: 05.05.2020 (laut polnischem Projektbericht)

- Nach Aussage von A. Smaga vom 27.10.2020: - „Pako liegt an der tschechisch-deutschen Grenze und ist auf beiden Seiten zu sehen“ (evtl. Verwechslung mit Mira???)
- Nach Aussage von A. Smaga vom 08.06.2021: - „Pako - wir haben seit über einem Jahr keine Daten oder Informationen, es wurde keine Leiche gefunden, aber es gibt keine Bestätigung, dass er lebt (unidentifizierter Wanderluchs)“
- Info von Miroslav Kutal am 21.10.2021: es liegen keine weiteren Informationen über Pako vor.

Es gibt leider keine guten Fotos aus Polen, Sender funktioniert außerhalb des polnischen GSM-Netzes nicht



Luchsprojekt: RELynx Sachsen

Im September 2022 startete das Projekt „RELynx Sachsen“. Ziel ist die Umsiedlung und Aussetzung von bis zu 20 Eurasischen Luchsen der Unterart Karpatenluchs (*Lynx lynx carpathicus*) zur Etablierung eines Trittsteinvorkommens im Erz- und Elbsandsteingebirge. Diese Maßnahme dient der Verbindung der bestehenden, isolierten Harzer und bayerisch-böhmisch-österreichischen Populationen und folgt damit dem Luchskonzept des Bundesamtes für Naturschutz.

Die erste Aussetzungsphase erfolgt zunächst in Südwestsachsen im Staatswald des Forstbezirk Eibenstock im Erzgebirge. Je nach Ausbreitungsverhalten der ersten ausgesetzten Tiere können auch im linkselbischen Gebiet der Sächsischen Schweiz Luchse ausgewildert werden. Der Zeitraum für die Aussetzungen erstreckt sich von 2024 bis 2027. Der Bedarf an Luchsen wird aus Wildfängen, Waisenluchsen und Nachzuchten aus menschenferner Gehegehaltung gedeckt.



© Sächsisches Luchsmonitoring

Koordination: Gesellschaft für Naturforschung | Senckenberg Museum für Naturkunde
 Görlitz | Cationa Blum-Rérat und Paul Lippitsch
Telefon: 03581-47805407
E-Mail: cationa.blum-berat@senckenberg.de, paul.lippitsch@senckenberg.de
Web site: www.luchts.sachsen.de (in Arbeit)

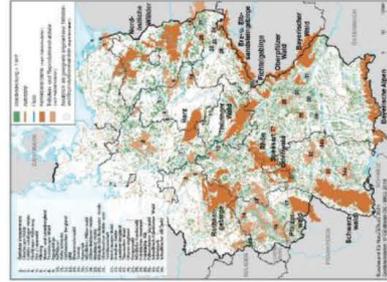
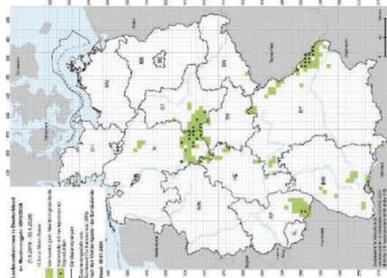
Öffentlichkeitsarbeit:
 Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie | Pressestelle
Karin Bernhardt 0351 2612 9002
Telefon: Karin.Bernhardt@smkul.sachsen.de
E-Mail: Karin.Bernhardt@smkul.sachsen.de
Web site: www.flug.sachsen.de/pressestelle

Notwendigkeit des Projektes

Die Notwendigkeit des Projektes ergibt sich aus dem ungünstigen bis schlechten Erhaltungszustand des Luchses auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland sowie aus der rechtlichen Verpflichtung zum Schutz streng geschützter Arten gemäß dem Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union. Auf dieser Grundlage sind für den Luchs somit Maßnahmen zur Erhaltung beziehungsweise der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes in Sachsen umzusetzen.

Luchsvorkommen in Deutschland

Bislang können lediglich isolierte Luchspopulationen im Harz, dem Bayerischen Wald und dem Pfälzerwald festgestellt werden, welche selbst auf Aussetzungsprojekte beruhen (Karte links). In Sachsen gelten das Erz- und Elbsandsteingebirge als geeignete Lebensräume (Karte rechts). In Sachsen konnte weder ein gesichertes, etabliertes Vorkommen von Einzeltieren noch eine Reproduktion nachgewiesen werden.



Monitoring:
 Technische Universität Dresden | Institut für Forstbotanik und Forstzoologie |
Dr. Jana Zschille 0351-46331351
Telefon: jana.zschille@tu-dresden.de
E-Mail:
Website: www.luchts-sachsen.de

Zusammenfassung der Bachelorarbeit von Paula Sinapius: „Die Rückkehr des Luchses (*Lynx lynx*) – eine Analyse der Akzeptanz bzw. des Meinungsbildes der Schaf- und Ziegenhalter im Freistaat Sachsen

In Deutschland gibt es aktuell drei Luchspopulationen, die sich im Bayerischen Wald, dem Pfälzer Wald und dem Harz nach aktiven Wiederansiedlungen etablieren konnten. Eine Vernetzung der bestehenden Populationen ist aufgrund des konservativen Ausbreitungsverhaltens der Luchse trotz vorhandener geeigneter Lebensräume bisher nicht gelungen. Ein genetischer Austausch zwischen den mitteleuropäischen Populationen ist für das langfristige Überleben der Luchse existenziell. Es ist daher dringend notwendig, dass durch weitere Wiederansiedlungen und Umsiedlungen Trittsteinpopulationen entstehen, die ein Bindeglied zwischen den wiederangesiedelten und autochthonen Luchs-Populationen bilden.

Im Zuge des Projektes „RElynx Sachsen“ sollen ab dem Jahr 2024 bis zu 20 Luchse in die sächsischen Mittelgebirge umgesiedelt werden. Wiederansiedlungen können nur gelingen, wenn die Akzeptanz in der Bevölkerung gegeben ist. Akzeptanzanalysen stellen daher eine sinnvolle begleitende Maßnahme bei Projekten dieser Art dar. Im Fokus sollten dabei die besonders betroffenen Bevölkerungsgruppen, wie Nutztierhalter und Jäger stehen.

Ziel dieser Arbeit war es also, im Rahmen einer online Befragung der sächsischen Schaf- und Ziegenhalter ein Meinungsbild zu erstellen und die Kritikpunkte an dem bestehenden Großraubsäugermanagement zu erfassen. Mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens wurden Schaf- und Ziegenhalter im Haupt- oder Nebengewerbe aus ganz Sachsen befragt. Um möglichst viele Menschen zu erreichen und ihnen die Möglichkeit zu geben schnell, anonym und unkompliziert an der Umfrage teilzunehmen, wurde eine online Umfrage mit der Open Source Software Lime Survey erstellt. Der Zugang zu der Online-Befragung wurde via E-Mail verschickt.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung zeigen, dass der Großteil (79 %) der sächsischen Schaf- und Ziegenhalter ein grundlegend gutes Wissen zum Beutespektrum, Sozial- und Raumverhalten des Luchses und zu den Maßnahmen des Großraubsäuger-Managements haben. Zum Vorkommen des Luchses in Sachsen und Deutschland hingegen fühlen sich Befragten am schlechtesten informiert.

Die Schaf- und Ziegenhalter stehen einer Wiederbesiedelung Sachsens durch den Luchs ambivalent gegenüber. Knapp die Hälfte der Befragten stimmt für eine Wiederbesiedlung durch eine „natürliche Zuwanderung“, unter „Einbeziehung der Öffentlichkeit“ und „wissenschaftlich begleitet“. Davon sind immerhin 17 % der Befragten in Sachsen für eine aktive Aussetzung. Nur knapp ein Drittel der

Befragten meint, dass eine Wiederbesiedlung „unter keinen Umständen“ stattfinden sollte, der Rest (ca. 20 %) enthielt sich. Das heißt, grundsätzlich ist eine Akzeptanz unter den befragten sächsischen Schaf- und Ziegenhaltern gegeben.

Die Sorge vor Übergriffen auf Haus- und Nutztiere überwiegt bei den meisten und sollte unbedingt ernst genommen werden. Um Übergriffen vorzubeugen hat die überwiegende Mehrheit Präventionsmaßnahmen ergriffen. Die meisten (85 %) haben wolfsichere Zäune zum Herdenschutz angeschafft. Als Kritikpunkte am Management der Großraubtiere wurden vor allem „fehlende bzw. schwierige Regulierung von Großraubsäugern“, „zu hoher bürokratischer Aufwand“ sowie „unangemessene Entschädigung“ genannt.

Als Hauptgründe für eine geringe Akzeptanz und daraus möglicherweise resultierende illegale Abschüsse werden an erster Stelle die Konkurrenz zwischen Jäger und Luchs (47 %), an zweiter Stelle Übergriffe auf Haus- und Nutztiere (41 %) genannt. Als ausschlaggebender Faktor zur Verhinderung illegaler Abschüsse werden von der Hälfte der Befragten Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie eine legale Bejagung mit Schon- und Jagdzeiten und einer Bestandesobergrenze genannt. Zur Förderung einer positiven Einstellung dem Luchs gegenüber wird am häufigsten (70 %) eine bessere Kommunikation unter den Betroffenen angegeben. Das heißt, den Befragten ist ein Austausch mit anderen Nutztierhaltern und Jägern wichtig, um Erfahrungen zu teilen.

Aus diesen Ergebnissen können notwendige Maßnahmen für ein zukünftiges Luchsmanagement abgeleitet werden: effektive Präventions- und Schadensausgleichsmaßnahmen bei der Nutztierhaltung und ein Kommunikationskonzept unter anderem mit Strategien für eine intensive Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit, Wissensvermittlung, die sich auch besonders an die Landwirte und Jäger wendet sowie Strategien für ein proaktives Konfliktmanagement. Entscheidend ist ebenfalls ein effektives Monitoring, um ein gutes Wissen zur Luchspopulation in Sachsen erzielen zu können.

Es ist entscheidend diese besonders betroffene Bevölkerungsgruppe von Anfang an in die Prozesse einer Wiederansiedlung einzubinden. Auf der einen Seite sollte über Vorkommen und Ökologie des Luchses über Funk, Fernsehen und Presse, Vorträge, Internet und Informationsmaterial informiert werden. Auf der anderen Seite ist es aber auch wichtig, Veranstaltungen zu organisieren und Räume zu schaffen, in denen ein Erfahrungsaustausch unter den betroffenen Akteuren möglich ist und ein lösungsorientiertes Miteinander sowie Strategien für Konfliktlösungen etabliert werden. Proaktive Öffentlichkeitsarbeit mit niedrighschwelligen Angeboten auf Veranstaltungen für Schaf- und Ziegenhaltern ohne zusätzlichen Zeitaufwand für die Betroffenen ist dabei besonders wichtig. Die Fronten zwischen den einzelnen Interessensgruppen können dadurch entschärft werden. Für eine langfristige Wiederbesiedlung Sachsens durch den Luchs ist dieses Vorgehen essenziell.

Gute fachliche Praxis für die Anwendung von Infrarot-Fotofallen im Rahmen des opportunistischen Arten-Monitorings über Ehrenamtler: (Entwurf)

- keine Installation an öffentlichen Straßen oder stark frequentierten Wanderwegen,
 - möglichst kleine/unauffällige Hinweisschilder oder -Aufkleber an bzw. neben den Kameras anbringen, auf denen Kurzinfos zu Verwendungszweck, Kontakt und Codesicherung zu finden sind,
 - die Kameras sollten etwa kniehoch (ca. 50 cm) oder tiefer angebracht werden, um die Aufzeichnung von Personen (Gesichter) zu vermeiden,
 - alle personenbezogenen Daten sind unverzüglich und komplett zu löschen,
 - vor der Installation sind grundsätzlich der Eigentümer (Privatwald) der Revierförster (Landeswald) und möglichst auch der Jagdbezirksinhaber zu informieren; bei Schutzgebieten wie z. B. Flächennaturdenkmal, Naturschutzgebiet ist eine Genehmigung bzw. mindestens Abstimmung mit UNB, bei Großschutzgebieten mit der Schutzgebietsverwaltung erforderlich,
 - Posten von Tier-Fotofallenbildern auf den sozialen Medien (z.B. Instagram, Snapchat), nur nach Absprache! Keine Standortweitergabe (sensible Datenführung),
 - Nutzung der Fotos für Veröffentlichungen und Vorträge nach Absprache und korrekter Quellenangabe, gegebene Hinweise berücksichtigen, z. B. Wegstandorte vermeiden
-
- Spezielle Regelungen für den Einsatz privater Kameras im Rahmen des koordinierten Monitorings (z.B. BUND-Wildkatze)

weitere praktische Tipps für's Aufstellen:

- Nähe zu Wegen für erleichterte Kontrolle
- optimaler Abstand: meist 3-5 m (je nach Tierart und lokalen Gegebenheiten)
- Ausrichtung nicht nach Süden v.a. im Offenland, um Überblendung durch Sonne zu vermeiden
- Standort so wählen, dass die Entdeckungswahrscheinlichkeit minimiert ist, und die Kamera durch ein Schloss gesichert werden kann (z.B. Stammfuß tiefbeasteter, junger Nadelbäume)
- bei Erstaubbringung ist immer auf freies Sichtfeld der Kamera zu achten (hohes Gras oder Äste und Gebüsch ggf. entfernen) - ein Test vor Ort wird empfohlen
- bei Anwendung in den Wintermonaten voraussichtliche Schneehöhe mit einplanen, evtl. leichte Schrägneigung nach unten (oder Dach), um das Einschneien zu verhindern
- empfohlenen Einstellungen (je nach Ziel) – höchste Empfindlichkeit, schnellste Auslösegeschwindigkeit, Serienbilder, möglichst weitester Erfassungsbereich
- regelmäßige Kontrolle/Wartung der Geräte mind. 1x pro Monat